

# Riga'sche Rundschau

Mit Feuilleton-Beilage:  
Rigasches Montagsblatt.

normals „Zeitung für Stadt und Land“.  
Organ der Baltischen Konstitutionellen Partei.

Monatlich:  
Illustrierte Beilage.

**Abonnementspreise:** In Riga durch die Ausgabestellen: 8 Rbl. jährl., 4 Rbl. halbj., 2 Rbl. viertelj., 75 Kop. monatl. (beginnend am 1. eines Monats).  
Mit Zustellung in's Haus oder durch die Post: 10 Rbl. jährl., 5 Rbl. halbj., 250 Kop. viertelj., 1 Rbl. monatl. (beginnend am 1. eines Monats). — Bei direkter Kreuzbandsendung in's Ausland: 14 Rbl. jährl., 7 Rbl. 50 Kop. halbj., 3 Rbl. 75 Kop. viertelj., 1 Rbl. 25 Kop. monatl. (beginnend täglich). — Durch die deutschen Postämter: 6 Mark 75 Pf. viertelj.

**41. Jahrgang.**  
Riga, Domplatz Nr. 11/13.  
Redaktion: Nr. 1958.  
Telephon: Expedition: Nr. 157.

**Insertionsgebühren.**  
Für die 6 mal gefaltete Zeile 10 Kop. (für's Ausland 30 Pf.). — An der Spitze des Blattes 30 Kop. (für's Ausland 75 Pf.). — Im Restartikel 20 Kop. (für's Ausland 60 Pf.).  
Preis der Einzelnummer 5 Kop.  
Preis der Einzelnummer der illustrierten Beilage 20 Kop.

**Abonnements- und Inseratenannahme im Inlande:** In Riga: in der Expedition, Domplatz 11/13; in Arensburg: Th. Lange; in Bauske: A. Leitant; in Dorpat: J. Anderson, J. G. Krüger; in Düna: G. Josef; in Fellin: G. Warnke; in Frauenburg: Ringart-Weiß; in Goldingen: Ferd. Besthorn'sche Buchhandl.; in Hapsen: W. Alberg, Buchhandlung; in Kanda: Emil Stein, Schreibm.-Handl.; in Demsal: J. Gregorius, Buchhandl.; in Libau: G. L. Zimmermann, Gottl. D. Meyer; in Mitau: Ferd. Besthorn'sche Buchhandl., Fr. Lucas'sche Buchhandl., G. Allanon; in Moskau: L. Schabert, Potrowa, L. u. E. Mehl & Co.; in Odessa: Annoncen-Expedit. „Veritas“; in Pernau: C. Treusfeldt; in Petersburg: Annoncen-Expedit. „Herold“, L. u. E. Mehl & Co.; in Reval: Kluge & Ströhm; in Tallin: J. Konowicz; in Tulum: Rally Kreutenberg, Droguenhandlung; in Walk: M. Rudoff; in Wenden: A. Plamsch; in Werro: W. v. Goffron; in Wida: Th. Annmann, Buchhandlung; in Wolmar: Buchdruckerei Trep. — **Abonnements- und Inseratenannahme im Auslande:** Deutschland: bei den Kaiserl. Postanstalten. Annahme von Inseraten im Auslande: durch alle bedeutenderen Annoncen-Expeditoren.

Nr. 261

Freitag, den 9. (22.) November

1907.

## Erwin Moritz †.

Eine niedererschütternde Trauernachricht durch-  
eilte gestern um die vierte Nachmittagsstunde  
unsere Stadt. Anfänglich als unsicheres, un-  
kontrollierbares Gerücht auftretend, gewann die  
schwere Kunde immer mehr an Bestimmtheit,  
bis endlich der letzte tröstende Zweifel schwand:

**Rechtsanwalt Erwin Moritz sen.,**  
Reichsduma-Abgeordneter der  
I. Wählerkurie der Stadt Riga,  
Erster Vorsitzender der Baltischen  
Konstitutionellen Partei.

Ist gestern Vormittag in der Wohnung des  
Herrn Dr. Blessig zu St. Petersburg am Herz-  
schlage gestorben. Auf dem Felde der Ehre  
eines Kitters vom Geiste inmitten bereits  
begonnenen angestrengter Arbeit, ist er dahin  
gegangen, und „auf dem Schilde“ feiert  
der wackere Kämpfer für Ordnung, Wahrheit  
und Recht in die beklagenswerte Stadt zurück,  
die, durch seinen frühen Tod einen Verlust er-  
leidet, der verschmerzt werden muß und doch  
schier unersehbar ist.

Welch abnungsvolles Wort war es, als er in  
der Parteiversammlung am 6. Oktober, nachdem  
er einstimmig zum Kandidaten der Baltischen  
Konstitutionellen Partei ausgerufen worden, seine  
kurze markige Dankesrede um das Kriegswort  
wob: „Entweder mit dem Schilde oder auf  
dem Schilde geht Ihr mich wieder!“ — Hatte  
ber, im Dienste seines Berufes und seiner selbst-  
gewählten Vaterstadt früh ergraute Mann schon  
damals die Empfindung, daß seine körperliche  
Widerstandskraft auf die Reize ging? Wer ihn  
in den letzten Jahren bei der Arbeit und im  
Kampfe sah, dem mochte wohl der resignierte  
Bismarckspruch: „patriae in serviendo con-“

sumor“ in besorgende Erinnerung kommen und  
doch: welche Zuversicht, welchen Wagemut  
atmete die Rede, mit der er am Abend nach  
seinem Wahlsiege den um ihn versammelten  
Freunden und Parteigenossen für die ihm ge-  
botene Begrüßung dankte! Welch kernige,  
überzeugende Worte insbesondere sprach er von der  
Bedeutung und der Lebenskraft des deutschen  
Bürgeriums unserer Heimat im Ganzen und  
unserer Vaterstadt im Besonderen! Wie wohligh  
überkam die Zuhörerschaft das Gefühl, daß die  
Sache Riga's keinen besseren Händen hätte an-  
vertraut werden können. Und nun? Welch  
herbes Geschick! Nach dem ersten Siege einer  
unnatürlichen Bundesgenossenschaft heterogenster  
politischer und nationaler Elemente, nach dem  
Siege eines Djal, nunmehr unsere dritte Nieder-  
lage durch den Albezwinger Tod. Und doch!  
Nicht einen Augenblick dürfen wir verzagen und  
an dem Tage, da wir ihn zur ewigen Ruhe betten,  
soll auch der Kampf wieder beginnen, aus dem  
Erwin Moritz als Sieger hervorgegangen war.

Der Dahingegangene wurde am 29. November  
1842 zu St. Petersburg geboren und auf der  
dortigen Annerschule erzogen. Von 1860—64  
studierte er zu Dorpat, wo er der Livonia an-  
gehörte, zuerst Theologie, sodann Jurisprudenz.  
Im Jahre 1865 erlangte er den Kandidaten-  
grad, setzte seine Studien ein Semester hindurch  
in Heidelberg fort und wurde danach Beamter  
der Livländischen Gouvernements-Regierung und  
des Rigaschen Vogteigerichts. Ab dem 1867  
etablierte er sich als Hofgerichts- und Rats-  
advokat und wurde, bei Einführung der Justiz-  
reform, vereidigter Rechtsanwalt. Der Rigaschen  
Stadtverordneten-Versammlung gehörte er seit  
Einführung der russischen Städteordnung 1878  
an, seit Einführung der Justizreform war er  
Präsident der Rigauer Abteilung des St. Peters-  
burger Advokaten-Barreaus.

Vierzig Jahre hindurch ist Moritz in Riga  
tätig gewesen, eine zu lange Frist, als daß solche  
Tätigkeit in ihren Einzelheiten zu überblicken  
wäre, zumal seine Zeit- und Berufsgegenstände  
sämtlich vor ihm dahingegangen sind und diese In-  
formationsquelle mithin verzieht ist. Nicht erst  
besonderer Bestätigung aber bedarf es, daß  
Moritz zu den tüchtigsten Repräsentanten  
der altbaltischen Juristenwelt gehörte. Er war  
ein feiner juristischer Kopf, ein schlagfertiger  
durch sein Temperament hinreißender Redner und  
ein überaus erfahrener Praktiker, dem es ein  
Leichtes war, sich auch in die neuen Rechtsformen  
und die mit ihnen verknüpften materiellen Rechts-  
veränderungen hineinzufinden. Dabei beherrschte  
er die russische Sprache in einer unter uns nur  
selten anzutreffenden Vollendung und gerade  
dieser Vorzug befähigte ihn in besonderem Maße  
zu einem Helfer der Richter und zu einem  
Schlichter des durch die Justizreform nicht fort-  
geschwemmten Teiles unseres Rechtslebens.

Moritz kommunalpolitische Tätigkeit — sie währte  
an die dreißig Jahre — hat sich vorzugsweise in  
den Versammlungen der Rigaschen Stadtverord-  
neten und in verschiedenen Kommissionen abge-  
spielt, in letzter Zeit war er zum Jurisconsult der  
Stadtverwaltung bestellt worden, die er auch im  
beratenden Rathe bei Ausarbeitung der Landes-  
reform vertrat. Hier war seine Mitarbeit auf  
dem Gebiete der Verfassungs- und der Justiz-  
organisation eine besonders markante.  
Mit Vorliebe sind Leben, Wesen, Wirken  
und Bedeutung des Heimgegangenen nur ange-  
deutet. Nur eine Skizze konnten wir bieten,  
deren Vervollständigung von berufener Seite als  
Wunsch und Bitte hier ausgesprochen sei, nur  
ein bescheidenes Blatt in dem Kranze, der aus  
Liebe, Dankbarkeit und Hochachtung geslichtet,  
auf Erwin Moritz Grabe nimmer welken wird.

## Inland.

Riga, den 9. November.

### Reichsduma.

Sitzung vom 8. November.  
(Drahtbericht.)

Die Sitzung wird präzise um 3 Uhr mittags  
eröffnet. Den Vorsitz führt Schomajow. Rechts  
auf der Präsidententribüne sitzt Fürst Volkonski,  
links Baron Meyendorff. Auf der Tagesordnung  
stehen die Berichte der Sektionen über die Prüfung  
der Mandate. Nach dem Referat des Grafen  
Wladimir Bobrinski werden die Wahlen in  
den Gouvernements Archangelst, Wjatka, Perm  
und Tiflis und nach dem Referat des Grafen  
Siniatski die Wahlen in der Stadt Petersburg und  
im Gouvernement Kowno bestätigt. Kelepowski  
(Rechter) regt die Frage an, ob der Referent  
Recht gehabt habe, in seinem Bericht über die  
Wahl in der Stadt Petersburg zu erklären, daß  
die gegen den Wahlakt eingereichte Klage in einem  
humoristischen Journal am Platz sei. Der Prä-  
sident erklärt, daß diese Frage nicht der Durch-  
sicht unterliege, da die Wahlen in Petersburg  
bereits bestätigt seien. Nur durch ein Versehen  
habe er Kelepowski die Möglichkeit gegeben, sich  
in diesem Anlaß zu äußern. Es wird der Vor-  
schlag Sinadinos angenommen, nur die  
Berichte über die Wahlakte zu hören, deren Rech-  
tmäßigkeit keinem Zweifel unterliegt. Es werden  
folgende Wahlen bestätigt: In den Gouvernements  
Bessarabien, Tula, Kostroma, Grodno, Estiminsk,  
Mohilew, Plozk, Smolensk und Podolien, im  
Uralgebiet und in den Bezirken Daghestan und  
Transbaikalien.

Der Präsident teilt das Ableben des  
Dumadeputierten der Stadt Riga,  
E. Moritz, mit. Die Reichsduma ehrt das  
Andenken des Verstorbenen durch Erheben von  
den Eigen.

Es werden folgende Wahlen bestätigt: In den  
Gouvernements Petrokow, Kasan, Cherson, Now-

Was der Mensch auch ergreife und  
handhabe, der Einzelne ist sich nicht  
hinreichend; Gesellschaft bleibt eines  
wackeren Mannes höchstes Bedürfnis.  
Alle brauchbaren Menschen sollten in  
Beziehung unter einander stehen.  
Goethe

## Die Martinsgans und anderes Geflügel.

Die Gans ist wohl der einzige Vogel unseres  
Hausgeflügels, der in Europa zuerst gezähmt ist  
und bei dem solches von vorn herein um seines  
Nutzens willen geschah. Alle anderen Glieder  
unseres Geflügelhofes stammen aus anderen Welt-  
teilen, und ihren Nutzen hat man erst später kennen  
und schätzen gelernt.

Als der am frühesten gezähmte Vogel gilt wohl  
mit Recht der Pfau. Er stammt aus Hinter-  
indien und kam wegen seines prachtvollen Gefieders  
von einem Königshof zum andern allmählich weiter  
nach Westen, blieb aber lange eine Seltenheit.  
Indessen schmückte er bereits 1000 Jahre v. Chr.  
den Königshof des Salomo. Etwa 500 Jahre  
später kam er nach Griechenland und dann über  
Italien auch an den Hof Karls des Großen, von  
wo er sich über das übrige Europa verbreitete.  
Die römische Vermittelung erkennt man daran, daß  
in fast allen europäischen Sprachen der Name des  
Vogels mit p beginnt: pavo, paon, peacock,  
парвавъ.

Ebenfalls seiner Federpracht verdankt der  
Fasan seine Züchtung; seine zahlreichen Arten  
bewohnen die Südgrenze Sibiriens vom Kaulajus  
bis nach Japan; nur die Brachtexemplare des  
Gold- und Silberfasans gehören dem mittleren  
China an. Auch der von Solchis am Phasis  
stammende gemeine Fasan (Phasianus colchicus)  
wurde schon auf den Schlössern Karls des  
Großen gehalten, ist in Westeuropa schon  
lange verwildert und seit einigen Jahr-  
zehnten in Kurland und im südlichen  
Livland unter menschlichem Schutze so  
weit akklimatisiert, daß auf dem Gute Behnen in  
Kurland allein im Laufe eines Jahres 527 Fasane  
geschossen werden konnten.

Selbst der nützlichste und unentbehrlichste Vogel  
unseres Hühnerhofes, der stolze H a u s h a h n  
und sein fleißiger Harem, verdankt seine Zähmung  
nicht dem Nutzen, den er dem Menschen bringt,  
sondern religiösen Anschauungen. In den ägypti-  
schen Denkmälern im alten Testament und bei  
Homer fehlt der Hahn. Er stammt von dem in  
Hinterindien noch wild vorkommenden Bank.wa-  
huhn und wurde von Zoroaster als Verführer des  
Morgens, als Symbol des Lichtes und der Sonne  
für heilig erklärt, sein Krähen soll die bösen  
Geister der Nacht und der Finsternis verschrecken.  
Nachbildungen des heiligen Vogels kamen auf die  
Spitzen der Tempel und später auf die Türme  
der christlichen Kirchen. Als Kampfhahn war er  
dem Ares und der Pallas Athene geweiht und  
wird als solcher in England und einigen Gegenden  
Russlands benutzt. Von den Griechen kam er über  
Sizilien zu den Römern, die ihn als Prophezen  
in den Krieg mitnahmen. Vor einer Schlacht  
wurden dem Kriegsprorspheten Körner hingestreut;  
traß er dieselben, so bedeutete dies einen siegreichen  
Kampf; mit Zuversicht schritt man zum Angriff.  
Traß er nicht, so hieß es „Wir werden gestreut“;  
der Kampf wurde nach Möglichkeit vermieden  
oder aufgeschoben. Auch dem Apostel  
Petrus wurde durch den Hahnenschrei das  
Gewissen gemacht. Aus dem Kriegsprorspheten  
wurde allmählich ein simpler Hausvogel,  
der noch in manchen Häusern in der Silvester-  
nacht herbeigeholt wird und der auch in dem be-  
kannten Gedicht als solcher bezeichnet wird:

Hier und Menschen schließen feste,  
Selbst der Hauptpropheze schwieg,  
Als ein Schwarm geschwänzter Gäste  
Von den nahen Dächern stieg.

Als Weiterpropheze ist der Hahn noch heute der  
allerzuverlässigste, wenigstens so weit es die Regel  
betrifft:

Kräht der Hahn auf dem Mist,  
Lendert sich das Wetter —  
Doch es bleibt, wie's ist.

Doch schon die praktischen Römer erkannten bald  
den Nutzen, den Fleisch und Eier der Hühner  
bringen, Hühnerfärbe bildeten daher bald einen  
regelmäßigen Bestandteil des Kriegsproviantes und  
die Hühnerzucht fand immer weitere Verbreitung.  
Ganz besonders fand dies in den sonnen Ge-  
landen Frankreichs statt, wo Heinrich IV. dem  
Ziele nachstrebte, daß jeder Franzose Sonntags

sein Huhn im Kochtopfe habe. Wenn auch dies  
Ziel nicht erreicht ist, so produzierte Frankreich  
doch bald Hühnerzucht über den Bedarf, so daß  
schon Victor Hahn angibt, daß der Export an  
Hühnerzucht von Frankreich nach England  
jährlich 400 Millionen Stück betrage. Seit einigen  
Jahren findet auch über Riga ein immer wach-  
sender Eierexport statt. 1902 wurden 3 Millionen  
Eier exportiert, 1905 schon über 5 Millionen Eier =  
200 Mill. Pfund. Da 8 Eier auf 1 Pfund gehen,  
würde dies 1600 Millionen Eier ergeben. Rechnet  
man hiervon das Gewicht der Verpackung mit  
25% an, so bleibt immer noch für den Export  
eines Jahres die Summe von 1200 Millionen  
Eiern. Der Export für ganz Rußland dürfte viel-  
leicht dreimal so groß sein.

Außer den genannten Asiaten haben die Römer  
und noch früher wohl die Kartager auch das  
P e r l h u h n aus Afrika als Leckerbissen unter das  
Hausgeflügel aufgenommen. Seine Zucht ging aber  
ganz ein, so daß dieser Vogel dem Mittelalter ganz  
unbekannt war. Erst die Seereisen der Portu-  
giesen brachten wieder Perlhühner nach Europa und  
dann auch nach Amerika, wo sie sogar verwildert  
sind.

Als Gegengeschenk lieferte Amerika die T r u t z  
h ü h n e r oder K a l k u h n e n, die von den In-  
dianern um ihrer Tapferkeit willen geehrt wurden  
und mit deren schillernden Federn sie sich daher  
schmückten. Die verflachten Nachkommen in Europa  
gelten als dumm, werden aber als Braten desto  
mehr geschätzt.

Neben den genannten Hühnerzucht sind nun  
auch zwei Schwimmvögel in den Bestand unseres  
Hausgeflügels übergegangen: die von der Märzente  
abstammende H a u s e n t e und die aus der euro-  
päischen Graugans gezüchtete H a u s g a n s, im  
November auch M a r t i n s g a n s genannt. Unter  
den verschiedenen Wildgänsen Europas ist nur die  
Graugans (anser cinereus) dauernd gezähmt und  
gezüchtet, und sie eignet sich dazu auch ganz beson-  
ders, da sie am wenigsten das Bedürfnis nach  
offenem Wasser und zum Schwimmen hat. Auch  
jetzt lassen sich Graugänse leicht zähmen; besonders  
die Jungen, die man aus den Eiern wilder Grau-  
gänse im Geflügelhof ausbrüten läßt, verhalten sich  
ganz wie die Jungen zahmer Gänse, jedoch mit  
dem Unterschied, daß — wenn man ihnen nicht  
die Flügel stutzt — sie im Herbst auf- und davon-

fliegen. Wie bei allen Haustieren, tritt auch bei  
den Gänsen oft Albinismus auf, die weißen Gänse  
wurden dabei oft bevorzugt, in früheren Zeiten  
auch aus religiösen Gründen.

Da die Gänse einen ansehnlichen und wohl-  
schmeckenden Braten liefern, so sind sie wohl gleich  
anfangs um ihres Fleisches willen gezüchtet worden;  
man nimmt an, daß dies zuerst in den Niederungen  
am Ausflusse des Rheins geschah, da sie hier,  
wie überhaupt an den Küsten der Nordsee, beson-  
ders zahlreich waren. Die Gans ist wohl auch  
der erste Vogel, der um seines Fleisches willen  
zuerst zum Export in andere Länder kam. Plinius  
berichtet, daß große Herden von Gansen (gan-  
tae oder ganzae, wie sie im Lateinischen auch neben  
anseres genannt wurden) von den Nordseeküsten  
durch Gallien bis ans Mittelmeer getrieben wurden,  
von wo sie dann wohl zu Schiff die Reise nach  
Rom beendeten. Wie groß die Zahl der so be-  
fördernden Gänse gewesen, ist unbekannt. Die ge-  
genwärtige Statistik gibt für das Jahr 1902 an,  
daß die Zahl der aus Rußland nach Deutschland  
ausgeführten Gänse 6 Millionen betragen habe.

Aber schon vor Plinius wurden weiße Gänse  
als heilige Vögel auf dem Kapitol gehalten, das  
sie bekanntlich durch ihre Wachsamkeit vor der  
Ueberrumpelung durch die Gallier retteten.

Ebenso treten die Gänse entscheidend auf in  
dem Leben des heiligen M a r t i n, Bischofs von  
Tour und Apostels der Gallier, aus dessen Legende  
hier einiges anzuführen gestattet sei. Schon als  
Knabe hatte er die Absicht, Einsiedler zu werden,  
wurde aber genötigt in den Kriegsdienst zu treten.  
Von seinen Soldatengenenossen wurde er nur einen ge-  
ringen Teil für seine bescheidenen Bedürfnisse, den  
größten Teil verschenkte er den Armen, ja, als er  
einst einen frierenden Bettler fand, schenkte er ihm  
die Hälfte seines Mantels. Als er nach drei-  
jährigem Kriegsdienste davon befreit wurde, zog  
er sich zu ununterbrochenem Gebet in die Einsam-  
keit zurück. Der Ruf seiner Heiligkeit verbreitete  
sich rasch, zumal ihm auch die Auferweckung dreier  
Toten zugeschrieben wurde. Auf die Kunde, daß  
man ihn zum Bischof machen wolle, suchte er  
durch Verstecken sich dieser Ehrendenkwürdigung zu ent-  
ziehen, wurde aber durch das Geschrei dabei auf-  
gegriffen. Seitdem wird dem heiligen Martin außer einem Schimmel, der ihm  
als ehemaligem Krieger als Attribut beigelegt ist,

gorod, Sjuwalki, Kielcy, Kutais, Kalisch, Cholmskaja, Ruffi, Radom, Tschernigom, Kursk, Warschau (Gouvernement und Stadt), Bolkawa, Zefalerinoflam, Scharlow, Kaluga, Livan, Ostland, Taurien, Wologda, Rjasan, in den Gebieten Batum und Kursk, im Bezirk Stuchum, in der Stadt Eodj und in den Gouvernements Kiew, Lomsha, Lwow, Lublin, Petersburg und Penja.

Die Reichsduma geht zur zweiten Frage der Tagesordnung, der Bestimmung der Zahl der Sekretärsgehilfen, über. Graf Uwarow (Dkt.) besteht auf der Notwendigkeit, die Zahl der Sekretärsgehilfen bis auf 8 zu erhöhen und ihre Wahl nach dem Proportionalssystem vorzunehmen. Krupenski (Rechter) fordert zur Einhaltung der Instruktion auf, die die Zahl der Sekretärsgehilfen auf fünf festsetzt. Wenn die Instruktion angenommen sei, so müsse sie auch eingehalten werden. Jefremow (friedl. Ern.) bittet als Vertreter der progressiven Gruppen im Namen der Würde des hohen Hauses und im Namen der Gerechtigkeit — der Opposition, die ein Drittel des Dumasbestandes bilde; im Sekretariat drei Plätze, einen älteren und zwei jüngere Sekretäre zu überlassen. Kelepowski (Rechter) meint, daß die Gerechtigkeit darin bestehe, einem jeden mit dem Maße zu messen, mit dem er es tue. Er erinnert an die zweite Duma, wo die linke Majorität keinen einzigen Rechten ins Sekretariat zugelassen habe. Graf Alexei Bobrinski (Rechter) bittet, ihm zu erklären, was „Opposition“ sei. Der Präsident findet, daß der Redner die Grenzen der Durchsicht unterliegenden Frage überschreite. Bobrinski erklärt, daß er in den Reden das Wort Opposition nicht verstehe. In parlamentarischen Staaten sei eine Opposition verständlich, da sei es keine Opposition gegen das Ministerium. Gegen wen und wozu hätten aber wir eine Opposition? (Gelächter).

Die Debatten sind erschöpft. Fast einstimmig wird die Zahl der Sekretärsgehilfen auf fünf festgesetzt. Um 3 Uhr 20 Min wird auf Wunsch der Dumaglieder eine Pause auf eine halbe Stunde angefangen. Die Sitzung wird um 3 Uhr 55 Min. wieder eröffnet. Es werden die Stimmzettel für die Wahlen der Sekretärsgehilfen abgegeben. Die Arbeitsgruppen und deren Anhänger erklären, daß sie sich der Abstimmung enthalten. Für die Dauer der Zählung der Zettel wird wieder eine Pause angefangen. Die Zählung dauert bis 5 Uhr 10 Min. Melnikow (Dkt.) erhält 313 Stimmen, Samyslow (Rechter) 262, Wassili Sotolow (friedl. Ern.) 205, Tschelnokow (Rechter) 201, Jenikejew (Muselman) 196 und die übrigen je weniger als 150 Stimmen. Schingarew (Dkt.) bemerkt, daß die Reichsduma sich augenscheinlich die Devise Kelepowskis „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ noch nicht zweigen gemacht habe, da 3 Personen aus dem Befehle der Opposition für das Sekretariat gewählt worden sind, und erklärt, daß die Partei der Volksfreiheit es nur in dem Falle für möglich erachte, die Wahl ihres Vertreters ins Sekretariat anzunehmen, falls dieser durch einen besonderen Dumabeschluß zum älteren Gehilfen des Sekretärs erwählt würde mit dem Recht der entscheidenden Stimme, laut Art. 12. Purischkewitsch ruft vom Plaze aus: „das

noch besonders die Gans geweiht. Um nämlich die verschiedenen Heiligen auch in ihren bildlichen Darstellungen zu unterscheiden, wurden ihnen besondere Attribute, namentlich Tiere, beigelegt, so dem Evangelisten Lukas ein Ochse oder wenigstens ein Ochsenkopf, Johannes dem Täufer ein Lamm, dem heiligen Martin eine Gans. Aber auch sonst wurde das Andenken an Martin Bischof durch die Gans geehrt, indem man an seinem Todestage, dem 11. Nov. 400, der zugleich als sein Geburtstag zum himmlischen Leben angesehen wird, Gänsebraten zu verspeisen pflegte, eine Art der Ehrung, wie sie auch Karl V. dem Erfinder des Einpokelns der Heringe, dem Holländer Beufel, erwies, indem er auf seinem Grabe einen Hering verspeiste. Der Gebrauch aber, am Tage Martin Bischofs Gänsebraten zu essen, verbreitete sich immer mehr und hat sich bis heute erhalten, gemäß dem Spruche: Ein Tor, der im Novembermond Das Lebenslicht der Gans verschont.

Die Lutheraner essen die Martinsgans schon einen Tag früher am 10. November, der früher dem Papst Martin I. († 655) gewidmet war, jetzt aber in den lutherischen Kalendern den Geburtstag Martin Luthers bezeichnet, der, am 11. November getauft, den heiligen Martin als Schutzpatron erhielt.

Bemerkte sei hier noch, daß zeitweilig noch zwei Gänse, die Ringel- und die weißwangige Gans, die auch unter dem Namen Bernikelgänse zusammengefaßt werden, in den Wäldern und Nonnenklöstern Großbritanniens, Hollands und Nord-Frankreichs gehalten und gemästet wurden. Diese Vögel erschienen nämlich massenhaft im Herbst an den Küsten der genannten Länder, ohne daß man je ihre Brutplätze gesehen. Dies gab Veranlassung zu der Fabel, daß an den Gestirnen hochnordischer Inseln Bäume wachsen, deren an überhängenden Zweigen hängende flaschenförmigen Früchte, wenn sie ins Meer fallen, sich in diese Bernikelgänse verwandeln. Diese Mär war offenbar erfunden und verbreitet, um diese Gänse als Baumfrüchte auch während der Fastenzeit essen zu dürfen. Naturwissenschaftliche Polarfahrer, die im hohen Norden zwar keine Enten- und Gänsebräute, dafür aber die richtigen Brutplätze der Bernikelgänse auffanden, zerstörten in der Folge diesen frommen und lieblichen Wahn.

Wir können unsere Erörterungen über die Gans nicht schließen, ohne noch des großen Nutzens zu

Empfehle für die **Wintersaison:**  
Cognac Mousseux à 2.75 pro 1/2 Flasche.  
Schwedischen Punsch à 3.00 pro 1/2 Flasche.  
Ananas Punsch-Essenz à 1.75 pro 1/2 Flasche.  
Burgunder Punsch-Essenz à 1.75 pro 1/2 Flasche.

Negrira-Rum à 2.25 pro 1/2 Fl.  
Rum „Uncle-Tom“ à 2.50 p. 1/2 Fl.  
Arac de Batavia à 2.75 u. 3.00 p. 1/2 Fl.  
Hochgrädigen (53/55°) Cognac mit Zollbänderolle (für Grog) à 3.25 und 3.75 pro 1/2 Flasche.

# Otto Schwarz, Tel. 476.

werden sie nicht erleben!“ Die Duma geht an die Stimmzettelabgabe für die Wahl eines älteren Sekretärsgehilfen. Hierauf beginnt im Nebensaal die Zählung der Zettel.

Die Sitzung wird wieder aufgenommen. Die Sozialdemokraten sind nicht im Saale. Auf der Tagesordnung steht die Beratung anlässlich der Erklärung bezüglich der Ueberreichung einer alleruntertänigsten Adresse. Der Vorsitzende teilt mit, daß die betreffende Erklärung in den letzten Tagen von weiteren 11 Personen unterschrieben worden sei, sodas jetzt 254 Unterschriften vorhanden seien. Er stellt hierauf die Frage zum Ballotement, ob die Reichsduma den Glückwunsch Seiner Majestät des Kaisers mit einer alleruntertänigsten Adresse zu beantworten wünsche. Die Duma nimmt diesen Antrag einstimmig an. Der Vorsitzende referiert hierauf über den Antrag von 33 Abgeordneten betreffs Wahl einer aus 18 Gliedern bestehenden Kommission zur Ausarbeitung des Textes der alleruntertänigsten Adresse. Der Antrag wird zum Ballotement gestellt. Die Duma nimmt diesen Antrag ebenfalls einstimmig an und beginnt die Zettel zu schreiben.

Der Vorsitzende teilt mit, daß zum älteren Gehilfen des Sekretärs Samyslowski (Rechter) mit 227 Stimmen gewählt worden sei. Der Rabett Tschelnokow erhielt 131 Stimmen.

Kelepowski (Rechter) wird das Wort erteilt; er sagt: „Das Dumamitglied Schingarew beglückwünschte Sie dazu, daß Sie nicht dem Prinzip „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ huldigen. Ich werde mich nicht weiter darüber auslassen, inwiefern ich dieses Prinzip befürworte, doch dürfen die Oktobristen wohl kaum aus Humanität einen Rabetten in das Präsidium gebracht haben. (Sich an die Rabetten wendend): Sie sitzen auf den Bänken, auf denen im Frühjahr die Jarenmörder saßen!... (Rufe: hinaus! hinaus!) Lärm bei den Linken; rechts einiges Handelndes, im Zentrum Bewegung). Der Vorsitzende unterbricht den Redner. Kelepowsky will weiter sprechen, was jedoch infolge des Lärms im Saale unmöglich ist. Der Präsident läutet und macht Kelepowsky darauf aufmerksam, daß ihm das Wort entzogen werden werde, sobald in seiner Rede ein Ausdruck vorkommen sollte, der im Saal Unordnung hervorrufen könnte. Kelepowsky verläßt die Tribüne. Der Lärm legt sich allmählich.

gedenken, den sie durch ihre zu Rissen und Pfählen verwendeten weichen Dunensfedern noch jetzt und durch ihre Schwungfedern als Schreibfedern so lange Zeit gebracht haben. Während nämlich Griechen und Römer sich nur der Rohrsfedern bedienten, kamen im Mittelalter die Gänsefedern auf, die bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts fast ausschließlich zum Schreiben mit Tinte benutzt wurden.

Wenn man bedenkt, an wie viel gelehrten Werken die Gänsefeder mitgearbeitet hat, so dürfte man schon um deswillen die Gans keinen dummen Vogel nennen. Sie ist es aber auch in der Tat nicht; sie ist nicht nur ein wachsender, vorsichtiger Vogel, der seine Wachen ausstellt und sich der Gefahr zu entziehen weiß, sie versteht es auch vortrefflich, sich unter anderem Geflügel Respekt zu verschaffen und vermag sogar weit stärkere Tiere und selbst den Menschen zurückzuschrecken, wenn sie mit vorgestrecktem Hals tapfer und zischend auf ihren Gegner losgeht. W. Marshall hat daher vollkommen recht, wenn er in der Bezeichnung eines Menschen als „dumme Gans“ eine Beleidigung sieht — nämlich für die Gans.

## Kunst und Wissenschaft.

Die wiedererweckte Paganini-Geige. Die großen Erfolge, die Huberman nicht nur in Genua, sondern auch in den anderen Städten Italiens erntete, gaben der Municipalität Genuas, der Geburtsstadt Paganinis, im Mai 1903 Veranlassung zu einer ungewöhnlichen Feier. Der Bürgermeister versendete an die Spitzen der Behörden und der Intelligenz eine Einladung, die folgenden Wortlaut hatte:

Genua, 14 Maggio 1903.  
Em. Wohlgeboren! Samstag, den 16. d. M., 4 Uhr nachmittags, wird in einem Saale des Rathhauses der berühmte Violinvirtuose Huberman die Geige Paganinis erklingen lassen. Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit Em. Wohlgeboren aufzufordern, dieser Veranstaltung gef. beizuwohnen zu wollen.  
Der Bürgermeister: G. B. Boraggini.

Gegen 4 Uhr erschien Huberman in Begleitung seines Impresarios, des Pianisten Willy Klafen und seines Sekretärs im Rathausgebäude, wo er in den „Roten Saal“, die geschichtliche Aufbewahrungsstätte von Paganinis Geige, geführt wurde.

Der Vorsitzende verliest eine Erklärung Tschelnokows betreffs dessen Weigerung, das Amt eines Sekretärsgehilfen zu übernehmen. (Applaus bei den Rechten). Purischkewitsch ruft vom Plaze aus: „Er muß durch die nächst ihm die meiste Stimmzahl besitzende Persönlichkeit ersetzt werden.“ Der Vorsitzende: „Bitte nicht vom Plaze aus zu sprechen.“

Es werden die für die Wahl der Kommission von 18 Gliedern abgegebenen Stimmzettel gezählt. Als gewählt erweisen sich: Kapustin mit 344 Stimmen, Plewako mit 344, Gutschkow mit 341, Robjanko mit 337, Graf Uwarow mit 334, Petrow-Solomowo mit 326, Bischof Eulogius mit 262, Markow II mit 248, Krupenski mit 246, Balaschow mit 238, Graf d'Horre mit 230, Nikolai Know mit 201, Miljukow mit 195, Chasnamebow mit 192, Dmowski mit 191, Rosjuwalin mit 187, Wanjfowitsch mit 171 und Wassili Schulgin mit 158 Stimmen. Gutschkow schlägt vor, Sonnabend, den 10. November, als Termin für die Beendigung der Arbeiten der Kommission festzusetzen. Der Antrag wird angenommen.

Es wird eine Erklärung Jenikejews (Muselman) verlesen, der das Amt eines Sekretärsgehilfen ablehnt. Sodann wird der Antrag einer Abgeordnetengruppe verlesen, der die Bildung einer Anzahl von Kommissionen betrifft, und zwar: Finanzkommission, Dispositions-, Interpellations-, Redaktions-, Bibliotheks-, Budgetkommission, ferner Kommissionen für Angelegenheiten der Landesverteidigung, des Uebersiedlungswesens, des Verpflegungswesens, der Vollstreckung, der Landwirtschaft, des Fischereiwesens, der Arbeiterfrage, sowie eine Kommission für Geleisprojekte.

Der Vorsitzende berichtet zum Schluß über einen bei ihm eingegangenen, von vielen Dumagliedern unterzeichneten Protest gegen seine Handlungsweise bezüglich des Zwischenfalls mit Kelepowsky und erklärt, daß der Protest auf Grund der Geschäftsordnung unverlesen dem Journal beigelegt wird. (Applaus.) Wladimir Bobrinski bittet um das Wort, indem er auf die Verletzung der Geschäftsordnung durch die Abgeordneten, die den Protest eingereicht haben, hinweisen möchte. Der Vorsitzende erachtet die Frage für erledigt und erteilt Bobrinski nicht das Wort. Krupenski fragt, an die Tribüne tretend, laut den Vorsitzenden: „Werden Sie aber mir gestatten,

Das überaus wertvolle Instrument, eine der schönsten Guarnerius del Gesu, für das vor wenigen Tagen seiten eines amerikanischen Syndikats 100,000 Dollars geboten wurden, ist durch testamentarische Verfügung Papaginis in den Besitz seiner Vaterstadt übergegangen. Diese hat die Verpflichtung übernommen, die Geige für ewige Zeiten aufzubewahren und instand zu halten. Wie gewissenhaft sie diese Aufgabe erfüllt, geht aus der Tatsache hervor, daß das herrliche Kleinod der Obhut einer besonderen Kommission übergeben wurde. Um die Geige vor jedweder Beschädigung zu schützen, wurde in die Mauer ein dreifacher Schrank hineingebaut, der innen mit blauer Seide ausstaffiert ist. Die Geige selbst wird von einer eigens hiezu konstruierten lyraförmigen goldenen Fange stehend festgehalten und ist mit einer Glasglocke bedeckt.

Nach Hubermans Ankunft wurden in Anwesenheit der eigens für diese Gelegenheit designierten Zeugen die Siegel entfernt und die Geige Huberman überreicht.

Er hatte vorerst seine liebe Not, das Instrument instand zu setzen. Es mußten neue Saiten aufgezogen, die Wirbel und der Steg gerichtet werden. Schließlich legt Huberman den Bogen an; tiefe Stille im Saal, das Publikum in unbeschreiblicher Spannung. Zuerst dumpfe tote Töne, dann etwas belebter, das Instrument wird immer voller, immer gewaltiger, bis endlich des Spielers Seele durch das ermärmte Holz Durchgang findet.

Es war ein ganz merkwürdiges Schauspiel: die Geige, die vor zwei Menschenaltern die ganze Welt in ein Entzücken versetzte, wie man es nie zuvor gefannt hatte, ergreift zum zweitenmale die Macht über das Menschenherz!

Die Erinnerung an den großen Zauberer, die aus langem Schlummer wiedererwachte Geige, die Macht von Hubermans künstlerischer Persönlichkeit, dies alles übte eine magische Wirkung auf die Zuhörer aus. Als erste Nummer spielte Huberman Bachs Ciacona; es folgten dann Stücke von Schubert, Chopin und schließlich Paganinis Hergentänze. Hierauf hielten der Präsekt Marquis Garoni und der Bürgermeister Ansprachen an den Künstler, in denen sie ihm für den Kunstgenuss herzlich dankten.

Es wurde zum Schluß über den ganzen Vorgang ein Protokoll aufgenommen, von dem Huberman eine Kopie zur Erinnerung erhielt.

unserem Vorsitzenden meine Hochachtung auszudrücken?“ (Andauernder Applaus im Zentrum und bei den Rechten.)

Um 7 Uhr 30 Min. wird die Sitzung geschlossen. Die nächste Sitzung findet Sonnabend, den 10. November, um 2 Uhr nachmittags, statt.

Der zum ersten Vizepräsidenten der Reichsduma gewählte Fürst B. W. Wolkonski ist ein Sohn des verstorbenen Ministers Fürsten Wolkonski. In letzter Zeit bekleidete Fürst Wolkonski den Posten eines Kreisabteilungsleiters von Schaj im Gouvernement Tambow, wo er große Landgüter besitzt. Die Gemahlin des Fürsten ist eine geborene Fürstin Schachowkoi, Tochter des verstorbenen Fürsten A. W. Schachowkoi.

Der Sekretär der Reichsduma I. P. Sjosfanowitsch (Rechter), Edelmann aus dem Gouv. Mohilem, ist Absolvent der Petersburger Universität, auf welcher er den Doktor der russischen Literatur erwarb. Er studierte mehrere Jahre im Auslande slavische, deutsche und armenische Sprachen; 1886 erhielt er bei der Warschauer Universität den Lehrstuhl der westeuropäischen Literaturen. Für sein Werk „Ueber den westlichen Einfluß auf die slavische und russische Poesie“ erhielt Sjosfanowitsch die Uwarow-Prämie.

Ueber den Text der Antoriadrede auf die von dem Vizepräsidenten des Reichsrats Golubem übermittelten Begrüßungsworte Seiner Majestät des Kaisers ist es in den Fraktionen bereits zu lebhaften Debatten gekommen. Der Kom. Brem. zufolge erklärten in einer Versammlung des Klubs der Rechten und Gemäßigten am 6. November viele Abgeordnete, der von den Oktobristen vorgeschlagene Text sei nicht geeignet, da er mehrfach politische Erörterungen und Hinweise enthalte, welche von den Rechten, den Oktobristen und den Rabetten in verschiedener Weise kommentiert würden. Der Duma müßte es, wenn die Adresse eine direkte Antwort auf die Begrüßungsworte des Kaisers enthielte, indem sie die treuherzigen Gefühle und den Dank der Abgeordneten zum Ausdruck brächte. Auf diese Weise würden auch alle prinzipiellen Meinungsverschiedenheiten vermieden werden. — Es erries sich, daß die Majorität der Versammlung gegen die Annahme des oktobristischen Textes war, falls aus demselben nicht die Hinweise auf die Grundgesetze ausgezogen und „andere Ausdrücke“ gesetzt würden. Diese „anderen Ausdrücke“ sind, wie die Reiche erfahren, in einer an demselben Tage stattgehabten Parteiversammlung der Rechten klar formuliert worden. Man verlangt, daß in der Adresse „die Unerschütterlichkeit der unbeschränkten zarischen Selbstherrschaft“ besonders hervorgehoben werde.

Die Fraktion der Rabetten nimmt, nach der Slowo, von der Abfassung einer „Kontra-Adresse“ Abstand, besteht aber auf einer sorgfältigen Prüfung des oktobristischen Projekts in der Reichsduma.

Die Verhandlungen über die Bildung eines Blocs der Rechten und Oktobristen sind der Reiche zufolge, abgebrochen worden, da es sich als unmöglich herausgestellt hat, ein gemeinsames Programm zu schaffen, gegen das nicht ein großer Teil der Mitglieder der einen oder anderen Partei Protest erheben würde. Man will sich bis auf weiteres mit einem Zusammengehen auf dem Boden gegenseitigen Vertrauens zufriedengeben.

Die Fraktion der Rechten und Gemäßigten hofft auf den Empfang einer Deputation in Jaroslaje Sselo. Die Deputation soll aus 12 Bauern, 6 Geistlichen und 6 Grenzmarkenabgeordneten unter der Leitung des Grafen Alexis Bobrinski bestehen.

Zwecks endgültiger Erlebigung der Pressvertreterfrage in der Duma hatte Chomjakow vorgestern Abend eine Unterredung mit dem Ministerionsel.

Gestern fand im Reichsdumagebäude eine Sitzung des von Chomjakow ins Leben gerufenen Seniorenkongresss statt, auf der, wie die Birch. Wjed. mitteilen, Fragen des parlamentarischen Lebens erörtert wurden. Der Oktoberverband wurde durch Gutschkow, die Rabetten durch Miljukow vertreten.

Die Wahl eines neuen Dumageordneten für Bassarabien, an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Schmitow sind auf den Dezember angelegt. Mit einem ähnlichen Termin kann man wohl auch für die Neuwahl in Riga rechnen.

Den Birch. Wjed. zufolge besteht die Oktobristenfraktion gegenwärtig aus 157 Mitgliedern. Bis auf Chomjakow sei weiter niemand aus der Partei ausgeschieden. Die Rabettenfraktion hat 45 Mitglieder, die Fraktion der Rechten 125. Die 28 Kosakischen Abgeordneten beabsichtigen eine besondere Fraktion zu gründen. Ein Teil wünscht eine doppelte Gruppierung von „städtischen“ und „eigentlichen“ Kosaken. Ihrer politischen Richtung nach stehen die Kosaken der R.-D. Partei am nächsten.

Gustav Karlowitsch Schmid, dessen Mandatsprüfung noch verschoben ist, hat sich an den Ministerpräsidenten gemandt mit der Bitte, der Resizenzpresse zu verbieten, bis zur definitiven Entscheidung irgend etwas über seine Angelegenheit zu schreiben, da die Abgeordneten durch die Pressäußerungen beeinflusst werden könnten.

Wie die Birch. Wjed. melden, ist der Sekretär des Zentralkomitees des Oktoberverbandes Baron Erich Terzen nach Moskau gereist, um die Ueberführung des Zentralkomitees nach Petersburg zu betreiben.

In Anlaß von Streitigkeiten über die Antwortadresse der Duma ist Graf W. Casimir Bobrinski-Tula mit drei Geistlichen aus der Fraktion der Rechten und Gemäßigten ausgeschieden. Sie beabsichtigen, wie die B. W. mitteilen, dem Oktoberverbande beizutreten. (Fortsetzung auf Seite 5.)



Um 5. November c. verschied nach kurzem, schwerem Leiden, mein geliebter Großvater und Neffe

Hermann August Silberschmidt

im 15. Lebensjahre. — Die Bestattung findet am Sonntag, d. 11. Novbr. c. präcise 8 Uhr nachmittags, von der alten Dom-Kirchhofkapelle aus statt. Um stille Theilnahme bitten

A. und E. Stahlshau.

August Mentzendorff,

18 Sünderstrasse 18

empfeilt aus seiner nach dem neuesten System errichteten

Kaffe-Rösterei

zu mässigen Preisen

qualitativ hochwertige

geröstete Kaffees

von feinem Aroma und Geschmack.

Zu Weihnachtsgeschenken passend.

Räume Restbestände von:

- Theaterkappen, Sonnen- u Regenschirmen, Herren-Oberhemden, Unterröcken, Damen-Taschen, Tricotagen, Woll-Strümpfen, Spitz-Taschentüch., Cravates, Handschuhen, Kamm-Garnituren, Socken, Gürteln etc., Fächern etc., Sweaters etc.

zu extra billigen Preisen.

Georg Danziger, Kalkstrasse 28.

V. Plocek Blumenhaus Kränze

empfeilt zu concurrenzlosen Preisen Scheunenstr. 12. Tel. 3321.

A. J. Oginz Kränze

empfeilt zu niedrigen Preisen. Ecke gr. u. kl. Sünderstr. 1, Haus von Sengbuech.

Privattheilanstalt Dr. M. Eliaschow

Parkstr. 6, Telephon 3973. In meiner wieder eröffneten Klinik hat die Aufnahme von Kranken begonnen und findet jederzeit statt. Mit der Anstalt ist ein Röntgen- u. Lichtheil-Cabinet verbunden.

Dr. M. Eliaschow.

Stadtverwaltung.

Das Rudenlokal im Hause des südlichen Volkspeise- und Teehauses an der Schönerstrasse soll vom 1. Januar 1908 von neuem verpachtet werden. Die Pachtbedingungen sind im Riga'schen Armenamt, Polizeistation Nr. 5, neben der Johanniskirche, täglich zwischen 12 und 2 Uhr nachmittags einzusehen. Dasselbst sind Angebote in geschlossenen Couverts bis zum 1. December a. c. einzureichen.

Bekanntmachung.

Die Balt. Domänen-Verwaltung bringt hierdurch zur allgemeinen Kenntnis, daß zur Verpachtung einer Grundstücksparzelle auf 24 Jahre, vom 23. April 1908 ab, behufs Gewinnung von Ton und Baues einer Ziegelfabrik im 103. Quartale der Klimenthöfischen Forst im Gouvernement Kurland, am 14. December 1907 in der Raitau-Bausteichen Kreis-Polizeiverwaltung ein

definitiver Torg

stattfinden wird. Der Flächeninhalt der Parzelle umfaßt 86 Dessjatinen. Der Torg wird mit 75 Kop. für den Quadratfaden des zur Bearbeitung abgetheilten Plazes beginnen. Die genauen Bedingungen können eingesehen werden in der Domänen-Verwaltung beim Herrn Klimenthöfischen Förster und in der Raitau-Bausteichen Kreis-Polizeiverwaltung.

Carl Friedrich v. Henkoff's Familienlegat.

Die Interessenten werden ersucht, sich am 13. November c., um 7 Uhr abends Antonienstr. 4, Du. 7 zur statutenmäßigen

Jahresversammlung

einfinden zu wollen. Die Administration.

Vorstandssitzung des Vereins gegen d. Bettel

am Dienstag, d. 13. Novbr. 1907, Abends 6 Uhr, im Bureau Jungferstrasse Nr. 3.

Protokoll u. div. Mittheilungen.

1) Bericht der Hauptkassa und der abgetheilten Kassen. 2) Revisionbericht. 3) Fragen, betreff. die Armenpflege. 4) Weihnachts-Collecte. 5) Verschiedenes.

Dr. Kramer.

Wohne jetzt gr. Schmiedestr. 33, Ecke Weberstr. Empf. Haut- u. Geschlechtskrankheiten von 9-1 u. v. 5-1/2 Uhr abends

Dr. Brinkmann.

Domplatz Nr. 3, Haut-, Geschlechts- u. Blasenleiden. Von 9-1 und 5-8 Uhr.

Gesellschaft Rigaer Kinder-Asyle „Krippen“.

Im Saale der St. Johannis-Gilde am Sonntag, den 11. Nov. 1907

Verloosung u. Bazar

Eröffnung um 12 Uhr mittags Unterhaltungsmusik von 1-4 Uhr Die Verloosung findet um 5 Uhr statt

Es wird gebeten, die Gewinne am Montag oder Dienstag abzuholen.

Es wird gebeten, die Gewinne am Montag oder Dienstag abzuholen.

Gemüthliches Heim

an der Seite eines gebild., ehrenhaften, sympath., erzfeinsinnigen Mannes erhebt sich ein hübsches, hellhöriges, freundliches Heim, 32, mittelgroß, häuslich gemüthl. Gef. Zuschriften postlagernd unter O. R. 1875 Hauptpost Riga erbeten.

Prof. von Czyski

Consultationen über Gegenwart, Vergangenheit, Ratschläge usw. KLSchwimmstr. 4, Qu. 3 (10-1 u. 4-6).

Die Rigaer Turnverein.

Sonnabend, d. 10. November Schauturnen mit nachfolgendem Tanz.

The Royal Vio

Telephon 3923. Sonnabend, den 3. November 1907 und folgende Tage:

VI. Serie.

Vollständig neues sensationelles Programm mit den letzten Aktualitäten. 25 neue Nummern. 25 Allerhöchste Parade in Peterhof. — Eine Reise durch Kanada. — Der Weltfrieden. — Der Besuch der französischen Flotte in Portsmouth. — Im nördlichen Eismeer und die Eisbärenjagd. 6 neueste Schlager führt der Royal-Viophon aus. Beginn der Vorstellung präz. 8 Uhr (jeden Abend).

Gr. Familien-Vorstellung.

Zu den Nachmittags-Vorstellungen hat jeder Besucher das Recht, ein Kind bis 12 Jahre frei einzuführen. Die Kasse ist täglich von 11 Uhr Vormittags bis zum Schluss der Vorstellung geöffnet. Jeden Sonnabend vollständig neues Programm. Hochachtungsvoll Die Direction: C. de Dauv. Ch. Schüpbach. Administrator: F. Reinard.

Wintergarten.

Konzerte von 8 1/2 bis 1 Uhr nachts.

Gidzenholz

für Möbiler und Stellmacher, wie auch 1 Kilo ist zu verkaufen gr. Ritterstr. 11, Du. 5, im Hinteraus.

Riga - Reval.

S/S „Düna“, Kapit. H. Johannsohn. Sonnabend, d. 10. Novbr. a. c. Rigaer Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

Riga - Stettin.

Dampfer „Ostsee“, Kapit. Breidsprecher. Sonnabend, d. 10. November, präcise 12 Uhr mittags. H. Lerum.

Riga - Pernaü.

Dampfer „Dagmar“, Ka. t. G. Groth. Ladet und wird ehestens expediert. P. Bornholdt & Co., Palaisstr. 8. — Tel. 2567.

Japanisches Café-Restaurant

gr. Sandstr. 18. Teleph. 3982. Feinstes Familien-Restaurant.

Täglich Concerte von 8-2 Uhr Nachts. An Sonn- und Feiertagen von 1-4 Uhr Nachm., und von 7-2 Uhr Nachts unter Leitung des Cymbel-Virtuosen Jonesco.

Vorzügliche kalte und warme Küche, ausl. Liqueure, in- und ausländische Weine.

Morgen, Sonnabend, d. 10. November a.

Martini-Gänse.

Am 14. November im Gewerbevereins-Saal: Concert HUBERMANN.

Karten von Rbl. 3.10 bis 1.10, Balcon à 1 Rbl. P. Neldner.

Stadt-Theater.

Freitag, den 9. November 1907, 7 1/2 Uhr. Mittelpreise. Abonn. B 16. 10. Novbr. 1. Mal: Ein Teufelskinder. Komödie in 3 Akten v. Bernhard Shaw. Uebersetzt von Siegfried Trebitsch.

Sonnabend, den 10. November 1907, 7 1/2 Uhr. Kleine Preise. 7. Vorstellung im Schiller-Gyklus. Maria Stua t. Trauerspiel in 5 Aufzügen von Fr. von Schiller.

Sonntag, den 11. November 1907, nachm. 2 Uhr. Kleine Preise. Der Sünder. Schauspiel in 4 Akten von G. Dönel. Abends 7 1/2 Uhr. Große Preise. Die lustige Witwe. Operette in 3 Akten von Franz Lehár.

5 Rbl. Belohnung

dem Wiederbringer des kleinen jungen Forsterriehs, der sich am 5. Nov. verlaufen hat. Artilleriestr. 21, Du. 10.

Verlaufen eine gelbe deutsche Dogge.

Musikern Grünstraße Nr. 3, Du. 1. Vor Ankauf wird gewarnt.

Angekommene Fremde.

Hotel Bellevue. Gutsbesitzer Baron Georg von Engelhardt aus Lemben, Ingenieurmechanik. Sergei Schwarzmann aus Moskau, Gutsb. Karl von Joffin aus dem Gouv. Witebsk, Untersuchungsrichter Boris von Repinski aus Jurien, Bevollmächtigter Collegienrath Adam Starulski aus Kalisz, Ingenieurmechaniker Nicolai Sahm aus Witebsk, Gutsverwalter Samuel Brigader aus Kurland, Vereidigter Rechtsanwalt Heinrich von Broder aus Jurien, Hofrath Alexander von Pischalgowski aus Rujen, Gutsb. Leon von Renakowski aus dem Gouv. Warschau, Ingenieurmechaniker Behr-Schorngmann aus Warschau, Staatsrath Dr. med. Peter Goethgens aus Wenden, Kaufmann Eugen Newand aus Riem, Collegienrath Andrei Pogrebnoi nebst Gemahlin aus dem Innern des Reichs.

Hotel St. Petersburg. Gutsb. Graf E. Broel-Plater aus Arklowka, Gutsb. Baron R. von Sahn aus Weichseln, Gutsb. E. von Baehr nebst Gem. aus Teplitz, Gutsb. A. von Samson-Himmelsfjerna, Gutsb. Ch. von Brümmer aus Klauenstein, Gutsb. E. von Sivers aus Rabben, Gutsb. G. von Moeller nebst Gem. aus Waimel-Neuhof, Gutsb. A. von Valfour aus Paderborn, Gutsb. R. von Anrep aus Saamenhof, Gutsb. Baron W. v. d. Rede aus Laduni, Ingenieur F. Wanedne aus Fellin, Kaufmann D. Sandgren aus Copenhagen, G. Webb aus Krosow, Frau U. Martinofn und Sohn aus Livland, Rechtsanwalt R. E. Schbler aus Fellin, Vereidigter Rechtsanwalt A. Pieren aus Jurien.

Volksstube, Kiepinstr. 23.

Sonnabend, den 10. November: Weistohlsuppe. Frilandellenklops mit Kartoffeln, Grütze mit Speck od. Butter, Kaffee, Tee, Milch.

Saal „Ulei“.

Freitag, den 9. November 1907. Jüdisch-Deutsche Truppe. D. M. Sabsay, Regie: A. U. Lager, ergänzt durch d. Truppe Guffit u. Zucker. Zum ersten Mal wiederholt: „Der Gott der Rache“ Drama in 3 Acten von Scholem Ush. Vorangeige! Ush.

Sonntag, 8 Uhr abends: Einmalige Vorstellung im Gewerbevereins-Saal. Zum ersten Mal: „Idiot. Der wilde Mensch.“ von Jakob Gordin — New-York.

Conditors und Café Plocek & Schöbl,

Weberstrasse 9. Täglich v. 4-7 u. v. 8-11 U. abds. Familien-Concerte des berühmten „Trio Berg“.

Rig. II. Stadt-Theater.

Freitag, den 9. November 1907: Frühlingserwachen. Tragödie einer Kinderfeste in 3 Akten u. 15 Bildern von Frank Wedekind, übers. v. Angel. Beginn 1/28, Ende etwa 1/11 Uhr. Sonnabend, den 10. November 1907: I. Das Grab. Stück in 3 Akten von W. Ruysschom. II. Ein Sommerbildchen. Vaudeville in 1 Akt von Schichtepina-Rupernit. Beginn 1/28, Ende 11 Uhr.

Circus Gebr. Truzzi

(im Gebäude A. Salamonsky), Pauluccistrasse. Freitag, d. 9. November 1907, präcise 8 Uhr abends: Große pompöse Vorstellung. Furor! Furor! Furor! Heute Gastspiel der berühmten Dompteuse

Mlle Mariska RECSEY

mit ihren afrikanischen Elefanten. Einzige in der Welt dastehend. Anzeige. Morgen, Sonnabend, den 10. November c., 8 Uhr abends: Große brillante Vorstellung.

In der nächsten Zeit gelangt zur Aufführung die große Ausstattungspantomime „Martos-Wampa“.

Gesangverein „Gutenberg“

Sonnabend, d. 10. Nov., 9 Uhr abends: Familienabend mit nachfolgendem Tanz. (Hornmusik).

Entrée: Mitglieder u. deren Damen frei. Fremde durch Mitglieder eingeführt. Herren 25 Kop., deren Damen frei. 1 Kreppe.

Zur bevorstehenden **Wintersaison** empfehle mein reich-assortiertes Lager in sämtlichen

### Wollwaren

für Herren, Damen und Kinder wie

### Strümpfe, Handschuhe, Tücher etc.

eigenes Fabrikat.

## S. Magaril, Strickanstalt,

Sünderstrasse 5.

NB. Triootagen in grösster Auswahl wegen Raum-mangel verkauft äusserst billig.

# Tomatheringe,

höchst delikate Gabelbissen, der Fabrik „Lucullus“ empfiehlt

Dänische Butterhandlung, Münzstr. 3.

Französische

## Biscuits

in Paketen von 10 bis 50 Kop.

empfehlen das

### Schweizer Chocoladen-Magazin

Kaufstrasse 16.

# Das Bibel-Depot.

Hiermit die ergebene Mitteilung, daß das Bibeldepot (bisher an der Ingenieurstr. gelegen) vom 1. Juli ab sich an der Alexanderstrasse 16 befindet.

Das Bibeldepot führt die heil. Schrift mit und ohne Anmerkungen in den Landes- und fremden Sprachen in Ausgaben verschiedener Bibelgesellschaften — auch in modernen Uebersetzungen; außerdem Kinderbibeln, Gesangbücher, theologische Werke, das beste der christlichen Literatur in reicher Auswahl, Blaufreuz-Bücher, Wandsprüche, Leuchtkreuze, Glasbilder, christliche Unterhaltungsspiele, Advent- und Weihnachtsartikel, Briefbogen mit Sprüchen in Raffetten und Rahmen, Postkarten, Buchzeichen, Karten mit Blumen und Texten (zum Geburtstags-, zur Beerdigung, zur Hochzeit, zur Geburt und Taufe, zum Einzuge, Trost- und Teilnahmekarten etc.), biblische Bilder, Sprachhefte etc. u. s. w.

Alle Freunde werden herzlich gebeten, das Werk durch Aufträge und Beiträge zu unterstützen.

Das Bibel-Depot.

**Privilegien** auf Erfindungen, Fabrik-Zeichnungen u. Modelle, Handelsmarken, in allen Staaten der Welt. Technisches und Patent-Bureau des Ing. C. J. Czempinsky, (ehem. K. O. John), Petersburg, Ligowskaja 59.

Riga, Basteiplatz № 8.

# Aug. Heinrichsen

Werkstatt für feine Herrenkleider.

Grosse Auswahl in- u. ausl. Stoffe  
Schnellste Ausführung. Mässige Preise.

F. S. Gratschew's

# Moskauer Fleisch-Conserven

unentbehrlich für die Reise, zur Jagd, zu Ausflügen etc., verkaufen:

- |                                   |                                   |
|-----------------------------------|-----------------------------------|
| J. J. Bobrow, gr. Sandstr. 12/14. | O. Möller-Holst, Münzstr. 3.      |
| J. Dobkewitsch, Scharrenstr. 2.   | N. Nubi an, Alexanderstrasse 34.  |
| C. Green, Alexanderstrasse 9.     | Aug. Radsin, Elisabethstrasse 10. |
| F. M. Jagodkin, Alexanderstr. 96. | E. Rothmann, Alexanderstr. 12.    |
| J. M. Kamkin, Herrenstrasse 8.    | A. Schellenberg, Pauluceistr. 13. |
| T. P. Klink au, Karlstrasse 1.    | A. S epanow, Alexanderstr. 114.   |
| W. M. Krute'ew, Weberstrasse 10.  | Th. Troinowsky, Kalkstrasse 6.    |
| J. Kotschurin, Alexanderstr. 145. | E. A. Utechin, Jacobstrasse 24.   |

# Rippen-Rohre

Maschinen geformte gusseiserne für Heiz-, Trocken- u. Kühlanlagen

in 4 verschiedenen Grössen

nebst allem Zubehör, als: Flanschen, Façons, Unterstüztungen, Dichtungen, Schrauben etc. empfiehlt ab Lager zu billigsten Preisen

Tel. 1173. Carl Friedrich Rehm, Alexanderstr. 31, Riga.

# Confections pour les dames,

gr. Sünderstr. 2,

empfehlen eine

neu eingetroffene Sendung

der modernsten

## Damen-Jaquets und -Mäntel,

in Drap und Plüsch.

Billige Preise.

# Status der Rigaer Stadt-Discountbank

am 31. October 1907.

Activa.	Rbl. Kop.	Passiva.	Rbl. R.
Cassa: Reichscreditbills, Gold- und Scheidemünze etc.	175,970 58	Grundcapital	1,700,000 —
Reichsbank Giro-Conto	443,841 83	Referencapital	246,744 19
Reichsbank Giro à Dépôt-Conto	510,920 04	Personalkasse der Bankbeamten	—
Giro-Conto bei Privat-Banken	470,783 63	Interims-Conto der ehemaligen Handlungsclasse	12,504 44
Discountirte Wechsel mit nicht weniger als zwei Unterschriften.	1,600,996 08	Giro-Einlagen	4,836,181 09
Darlehen gegen Verpfändung von:	4,032,056 07	a. terminirte	6,982,420 60
a. Staatspapieren und von der Regierung	428,475 —	b. untermirte	422,139 69
garantirten Wertpapieren	226,630 —	Rechtscourte Wechsel bei der Reichsbank	7,404,560 29
darunter auf Ruf 198,130 R. — R.	829,100 —	Wechsel à Dépôt bei der Reichsbank	4,193 82
b. ungarisirten Wertpapieren	257,039 82	Capital-Rentensteuer	510,920 04
darunter auf Ruf 108,250 R. — R.	1,241,844 82	Correspondenten der Bank:	16,004 62
c. Obligationen	571,206 43	Rosstro:	—
darunter auf Ruf 86,000 Rbl. — Kop.	312,570 97	Summen, welche die Bank schuldet	31,299 24
d. Waaren	258,635 46	Ruro:	—
Wertpapiere:	571,206 43	a. Summen zur Disposition der	—
a. garantirte	812,570 97	Correspondenten	348,725 84
b. ungarantirte	258,635 46	b. Incassowechsel	322,235 07
darunter die Wertpapiere des Reserve-	571,206 43	670,960 91	702,260 15
capitals 246,744 R. 19 R.	—	Zinsen auf Wertpapiere	10,464 79
Zinsen auf Wertpapiere	—	an und Provision	616,113 48
Coupons und zahlbare Effecten	92,889 78	abzüglich der zu zahlenden Zinsen auf Einlagen	209,075 56
Cambio-Conto:	835,435 58	Zinsen auf Einlagen	346,037 92
a. Eratten und Wechsel auf ausländische Plätze	828,545 58	Transitorische Summen	163,851 92
b. Gold und Silber ausländischer Prägung	6,890 —	Stahlammer-Viligung-Conto	254,320 02
Conto-Corrent:	835,435 58	Umbau-Viligung-Conto	16,840 88
a. gegen Unterlage von garantirten Wert-	288,064 72	44,493 08	44,493 08
papieren	2,725,488 03	Zum Incasso empfangene Wechsel	Rbl. 278,130 17
b. gegen Unterlage von ungarantirten Wert-	1,093,742 14	Mark 20,614 02	—
papieren	889,181 64	Francs 1,074 90	—
c. gegen Unterlage von hypothekarischen	88,500 —	Rbl. 246 12/—	—
Obligationen	5,084,876 53	Sire 17,595 —	—
d. gegen Unterlage von Waaren	—	Rord. Kronen	—
e. gegen Unterlage von Wechseln	—	Dester. Kronen	884 —
Correspondenten der Bank:	—	Soll Gulden	—
Rosstro:	—	Rim. Mark	—
Summen zur Disposition	370,860 43	Wertpapiere in Aufbewahrung:	14,575,374 Rbl. 84 R.
der Bank	299,959 —	Der Zinsfuß beträgt gegenwärtig:	Summa 15,769,877 25
b. Incasso-Wechsel bei Cor-	670,319 43	für Darlehen gegen Obligationen	8 1/2 pSt.
respondenten	—	„ „ Wertpapiere auf Termin	8 „
Zoro:	—	„ „ „ auf	7 1/2 „
a. Credite gegen Unterlage von	8,636 79	„ „ Waaren	7 1/2 — 8 „
garantirten Wertpapieren	18,419 40	„ „ im Conto-Corrent (Giro à Dépôt)	8 „
b. Credite gegen Unterlage von	238,715 —	„ Wechsel-Discount	7 — 8 1/2 „
ungarantirten Wertpapieren	60,966 47	„ Einlagen	8 1/2 — 4 1/2 „
c. Credite gegen Unterlage von	1832, 94	„ Giro-Einlagen	4 „
hypothekarischen Obligationen	323,570 60	Die Rigaer Stadt-Discount-Bank übernimmt den An- und Verkauf von	—
d. Credite gegen Unterlage	580,179 85	Wertpapieren, die Verwaltung von Dépôts, das Incasso unstreitiger Forderungen	—
von Wechseln	5,901 88	und gibt Anweisungen und Creditivve ab auf in- und ausländische Plätze.	—
e. zeitweilig ungedeckte Conti	47,687 78	Die Coupons und tragbaren Stücke der Rigaer Stadt-Anleihe,	—
auswärt. Correspondenten	46,292 66	Marschauer Stadt-Anleihe, Pfandbriefe der estlän. Adelsigen Creditanstalt,	—
Summa	15,769,377 25	Pfandbriefe der Petersburg-Zulaer Agrarbank, Pfandbriefe der Doner	—
		Agrarbank, Obligationen der I. Russ. Zufuhrbahn-Gesellschaft u. Obligationen	—
		der St. Petersburg-er Städtischen Credit-Gesellschaft, Obligationen der	—
		Moskauer Städtischen Credit-Gesellschaft, Obligationen der Aktien-	—
		gesellschaft der Rigaer Straßenbahnen, die Dividenden-Coupons der	—
		Actien der Maschinenfabrik Richard Pohle, Actien der	—
		Maschinenfabrik R. G. Mantel, Actien der I. Russ. Zufuhrbahn-Gesell-	—
		schaft, Actien der Actiengesellschaft „Teriti“, Actien der Rigaer Metall-	—
		fabrik „Actina“, sowie sämtliche in Riga zahlbare Coupons werden	—
		kostenfrei eingelöst.	—
		Das Directorium.	—

## „Germanen“

Ventilations-Dauerbrand-Ofen mit Chamotte-Ausfütterung, nach irischem System, für jeden Brennstoff eingerichtet. Vortreffliche Heizwirkung bei sparsamstem Brennstoffverbrauch und einfacher Wartung, sowie

## Petroleum-Ofen

zur Erwärmung kalter Räume, Kamin-vorsetzer, Kamingeräthe, Coaks-trommeln, ferner Schirmständer etc. empfiehlt

## Johannes Mitschke,

Stahlwaren- und Gewehr-Niederlage, Magazin für Haus- und Küchen-Geräthe, Herrenstrasse № 11, Riga. Telephone Nr. 539.

# Karl Wentenberg

Tuch-, Damen- u. Herren-Garderoben-Geschäft

Marienstrasse 4a und Bazar Berg 7.

Empfehlen einem hochgeehrten Publicum sein reichhaltiges Lager Damen- und Herren-Stoffe, aus den besten in- und ausländischen Fabriken. Nehme Bestellungen auf allerlei Damen- und Herren-Garderoben, wie auch Uniformen an, welche nach den neuesten Façons, auf das eleganteste u. gewissenhafteste ausgeführt werden. Grosse Auswahl fertiger Damen- u. Herren-Garderoben, von nur guten Stoffen, sauber bei sehr guter Façon, angefertigt. Auusserst billige Preise!

# Vermiethe elegante Frack- u. Rockanzüge!

Hochachtungsvoll

## K. Wentenberg.

## Klosterglocken.

Gesetzl. geschützt unter № 208771.

Reizendes Unterhaltungsspiel, ganz aus Metall (Kunstschilder-eis-n). Grösse ca. 42x45 cm, mit 15 harmonisch abgestimmten Silberst-glocken (Durchm. der letzten ca. 4-9 cm). Ist das neueste, beste, billigste u. haltbarste Instrument für jung u. alt. Jeder kann sofort Lieder, Tänze etc. spielen, da sämtliche Glocken nummeriert, ebenso beiliegende Musikstücke. Die Töne des Glockenspiels sind entzückend schön und es übertrifft alle ähnl. bisher erschienenen Instrumente. Auch zum Zusam-enspielen mit andern Instrumenten ist es unentbehrlich, ebenso bei Ausflügen. Ein Verstimmen, Versagen oder Zerspringen der Glocken ist unmöglich, daher unverwilt. Instrument. Das Kloster-glockenspiel ist ein Hausschatz für jede Familie. Durch seine vornehme Ausstattung eignet es sich auch als Festgeschenk für die versch. Gelegenheiten. Der Preis des prachtvollen und Aufsehen erregenden Instruments ist mässig und kostet, um es überall schnell einzuführen, in hoch- email- u. vernickelter Ausführung mit Aufbewahrungskarton, Spielhämmerchen, verstellbarer Standstiel, Notenhalter u. über 3000 neuesten Couplet-Liedern, Walzerlied- u. Versen u. andern Musikstücken etc. nur 5-50 M. Verpackung wird nicht berechnet. Jeder Besteller erhält noch ein hübsches Geschenk. Ein wundervolles Instrument für jung und alt ist die Konzert-Or-hestria-Trompete (ges. gesch.). Sie erfordert absolut keine musikal. Kenntnisse. Jeder kann sofort Lieder, Tänze, Märsche etc. spielen. Sie ist leicht zu handhaben, auch von Kindern und schwächlichen Personen. Dieses Instrument stellt eine kleine Kapelle dar und enthält: eine ff abgestimmte Konzert-Mundharmonika mit 40 Stimmen doppelt, Glockenspiel mit 4 Glocken, selbsttätig rollierender Schraubentrommel, mit Federwerk, Paukenschlag und 2 Becken, das Ganze in starker, dauerhafter Bauart und hochfein vernickelt. Grösse ca. 40 cm. Die Harmonika kann immer wieder ersetzt werden, daher von dauerndem Wert. Preis nur 5.— M. pro Stück, ganz starke Sorte 8.—. Verpackung gratis. Eine sofort verständliche Schule ohne Noten gratis, ebenso ein hübsches Liederbuch mit über 30 Liedern, ausserdem noch ein feines Geschenk. Man bestelle rechtzeitig.

O. C. F. M ether, Musikwerke, Braunschweig (Deutschland) № 441. Gegründet 1836. Inhaber der gr. silb. Medaille f. hervorrag. Leistungen. Grund vieler gesetzl. geschützter Neuheiten. Reich illustr. Prachtkataloge über nur bessere Polyphons, Drehorgeln, Christbaumständer mit Musik, Mund- u. Zugarmonikas, Sprechapparate, Mandolinen, Zithern, Violinen, Gitarren, Saiten, Trompeten, Signalinstrumente, Automaten und alle andern Musikinstrumente, viele Neuheiten, verendet auf Wunsch amonst.

Zirka 10 000 ehrende Anerkennungen, Zeugnisse u. Nachbestellungen.

## Unübertroffen: Sarto's Zahn-Crème.

Schützt schon bei wenigem Gebrauch vor Fäulnis u. macht die Zähne blendend weiss. Garantiert unschädlich. Ueberall erhältlich. Preis 35 Kop.

Gesetzlich geschützt.

## MEY'S Stoffwäsche

der Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hofliefer.

MEY & EDLICH LEIPZIG-PLAGWITZ

Praktisch, elegant, kaum zu unterscheiden.

Für Militär, Reisende, Jungesellen etc. ist sie geradezu unentbehrlich.

Für wenige Kopeken pro Stück erhältlich in Riga bei:

S. A. Blechmann & Söhne, W. Goldstein, M. Krohn, Rich. Chomse, Joh. Caesarewitsch, A. Dannemann, Moritz Feltelberg, P. Katzmann, Ludwig Lurie, Nathansohn & Bernheim, J. J. Ossipow, A. N. Putilow, E. Schuppe, G. Schönfeld, Louis Thal, L. N. Woronow. In Tuckum: M. Blumenthal & Sohn und in allen durch Plakate gekennzeichneten Verkaufsstellen.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstentheils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

## echte Wäsche von Mey & Edlich

Goldene Medaille — Paris 1900.

# Champ. „Excelsior“

à Rbl. 2.50 pro Flasche.

Zu haben in sämtlichen bestrenommierten Weinhandlungen.

Die Sitzungen der Reichsduma werden — wie Tomarischki hört — so etwa bis zum 15.—18. Dezember dauern. Mittlerweile soll die Duma das Budget bestätigen, das Projekt der Gerichtsreform beraten, die Agrargesetze der Kommission überweisen usw. Dann geht die Duma auf einen Monat in die Ferien. Die Session wird dann dauern, bis die von der Regierung für dringlich gehaltenen Gesetzesprojekte erledigt sind. Während der Butterwoche tagt die Duma nicht und hat zu Ostern 3 Wochen Ferien. Anfang Juni dürfte die Duma in die Sommerferien gehen. Diese Ferien werden zirka 4 Monate dauern.

Bei der Reichsduma sind bisher 115 Gesetzentwürfe eingegangen.

### Aus dem Parteileben.

Ueber die Konferenz der linken Oktoberisten entnehmen wir in Ergänzung unseres gestrigen Spezialtelegramms dem Bericht der Pet. Ztg. noch folgendes: Am 7. November fand in der Wohnung B. M. Dobrotworjki eine Versammlung von Dumaabgeordneten und Mitgliedern des Zentrumskomitees, die zum linken Flügel des Oktoberverbandes gehören, statt. Die Versammlung war auf Initiative einiger Komiteemitglieder einberufen worden, die mit dem Zusammengehen um jeden Preis mit den Rechten sich nicht ausfinden wollten. Die Stimmung war eine sehr erregte. In der Versammlung fiel manch hartes Wort über A. Z. Gutschkow, dessen Handlungsweise einer sehr scharfen Kritik unterzogen wurde. Die Rechten hielten sich über verschiedene Eigenmächtigkeiten auf, die Herr Gutschkow sich den Mitgliedern des Zentrumskomitees gegenüber erlaubt hatte. So hätte er kürzlich die Anordnung getroffen, kein Komiteemitglied zu einer bestimmten Fraktionsung zuzulassen, und als Fürst Döbolenski diese Sitzung besuchen wollte, da verwehrten ihm die beiden Türhüter den Eintritt. Der Fürst lehnte sich jedoch wenig daran und schob sie einfach zur Seite. — A. Z. Gutschkow, so wurde erklärt, führe den Verband auf abschüssige Wege. Sein Baktieren mit den Rechten bedeute eine große Gefahr nicht nur für den Oktoberverband, sondern auch für die Konstitution. Man dürfe den Rechten, die sich jetzt für die Konstitution aus tatsächlichen Gründen aussprechen, nicht allzuviel trauen und Gutschkow selbst fenne vorzüglich den Wert dieser Versicherungen. Wenn er trotzdem in eine immer zunehmende innige Fühlung mit den Rechten trete, so liege die Annahme vor, daß er im kritischen Augenblick dem Drängen der Rechten nachgeben und mit zu der Kürzung der Dumaerichte beitragen würde. Dem müsse aber vorgebeugt werden. Die linken Oktoberisten müssen eine festgefügte Opposition bilden, die dem rechten Flügel überall und immer, wo erforderlich, die Stirn bieten. Der rechte Flügel sei stark organisiert, bei dem linken fehle aber jede Zielbewusstheit. Der erstere bestehe in der Person A. Z. Gutschkows einen energischen Führer, der letztere fehle jedoch ein Leader, der Gutschkow an Kaltblütigkeit, Klingheit usw. ebenbürtig wäre. Nach einem solchen müsse man sich umsehen.

Ferner wurde in Vorschlag gebracht, an Herrn Gutschkow die kategorische Frage zu richten, ob er sich noch zu den überzeugten und unbedingten Anhängern der Konstitution, des Oktobermanifestes, der gesetzgebenden Duma zähle, oder ob er unter dem Einfluß der Rechten seine Einwilligung zu einer Propositio für eine Abänderung des Oktobermanifestes und zu einer Rückkehr zum Gesetz vom 6. August (Wulginsche Duma) geben würde. Durch die unumwundene Erklärung Gutschkows wurde Klärung in die gegenwärtige verworrene Situation gebracht werden. Erkläre er sich für eine konstitutionelle Monarchie mit allen daraus resultierenden Folgen, so sei es mit dem innigen Verhältnis zu den Rechten vorbei und der Oktoberverband als konstitutionelle Partei sei gerettet.

Die Rechten, die nach umlaufenden Gerüchten ihr Vöckerverhältnis zu lösen drohen, wenn die Oktoberisten das konstitutionelle Regime proklamieren, würden sich vom Oktoberverbande abwenden und ihn auf diese Weise zur Einhaltung seines Programms, ohne sein eigenes Zutun, bewegen. Auf die Klärung der Lage müsse mit allen Mitteln hingearbeitet werden, gleichzeitig aber auch zur besseren Organisation der Opposition im Verbande. — Fällt aber die Antwort A. Z. Gutschkows zu Ungunsten der überzeugten Konstitutionalisten aus — ein Ausweichen würde ihm unmöglich gemacht werden — so seien die Folgen unabsehbar, auf jeden Fall aber werden sie sehr traurige sein. Eine Spaltung, eine endgültige, würde und müßte eintreten. Der rechte Flügel würde zu den Rechten übertreten, der linke zu den Friedlichen Erneuerern, die zwar keine ideale Partei darstellen, jedoch die einzigen sind, an die sich die linken Oktoberisten, um nicht vollständig einflusslos zu bleiben, sich anschließen würden. Der Oktoberverband hätte dann seine Existenz abgeschlossen. Dem müsse jedoch vorgebeugt werden, da, abgesehen von der Auflösung des Verbandes,

die Rechte die absolute Majorität dadurch erhalte und an zutändiger Stelle für eine Kürzung der Dumaerichte im Namen der Duma petitionieren könnte. Doch lieber diese Eventualität eintreten zu lassen, als auch ferner im Fahrwasser der Rechten zu segeln.

Der Vorschlag A. Z. Gutschkows, aus dem Zentrumskomitee, das sich bekanntlich aus gewählten Mitgliedern und den Abgeordneten der Duma und des Reichsrats zusammensetzt, einen Ausschuß zu wählen, der die faktische Parteileitung zu übernehmen hätte, wurde von den Rednern auf den Wunsch zurückgeführt, die ihm unliebsamen Elemente kaltzustellen, da sie dank ihrer Minorität keine Aussichten besäßen, in den Ausschuß gewählt zu werden. — Die Versammlung dauerte von 10 Uhr morgens bis 2 Uhr mittags.

**Römershof.** Man schreibt uns: Der erste Familienabend der Ortsgruppe Stockmannshof-Römershof des Deutschen Vereins in Livland findet am Sonnabend, den 10. November in Römershof statt, wo Herr Phoenix vis-à-vis dem Bahnhof den Saal seiner Privatwohnung freundlich zur Verfügung gestellt hat. Die musikalischen und humoristischen Darbietungen rigascher Damen und Herren versprechen das Beisammensein zu einem genussreichen zu machen, umso mehr als diese Gelegenheit zur Berührung der verschiedenen deutschen Elemente allseitig sympathisch begrüßt wird.

**Dorpat.** Auf der letzten Sitzung der Estnischen Gelehrten Gesellschaft berichtete, der Nordl. Ztg. zufolge, der Präsident über fernere Schritte, um in dem Problem der Erhaltung der Domruine vorwärtszukommen. Vor einigen Tagen habe ihm die Sitzung eines kleinen Komitees, zu der er die Herren Professor Dr. A. Hausmann, Universitäts-Architekt Kessler, Stadtarchitekt Eichhorn, Dr. A. Otto und Redakteur Hasselblatt aufgefordert hatte, stattgefunden, und zwar vornehmlich aus Anlaß eines von dem langjährigen Direktor der Nowoossissker Zementfabrik, Dr. Oskar Lieven, entwickelten neuen Modus zur Konservierung der Reste der alten Domkirche. Dr. Lieven führte zunächst aus, daß eine direkte Verbindung von Zement und Ziegel, wie das aus von anderer Seite schon hervorgehoben war, völlig unzulässig sei; dagegen sei er bei einem Aufenthalt in Norwegen auf ein zur Abhaltung der Feuchtigkeit und damit zur Konservierung von Ziegelgemäuer ganz vorzügliches Material aufmerksam gemacht worden. Dort habe er zahlreiche sehr alte Häuser angetroffen, deren flache Dächer mit Birkenrinde, die mit einer Erdschicht beschwert war, bedeckt waren und die sich als nahezu unverwundlich erwiesen haben. Er schlug nun — unter Beilegung sorgfältig ausgeführter Zeichnungen — für die Erhaltung der Maueroberfläche der Ruine gleichfalls dieses Material vor: auf die durch Mauerung auszuglättende Mauerfläche Birkenrinde und darauf zur Befestigung der Rinde eine Betonschicht. — Auf der Komitee-Sitzung erklärten die beiden anwesenden Architekten, daß dieser Modus der Konservierung sehr plausibel erscheine, namentlich für die Spitzbögen; ebenso betonte auch Professor R. Hausmann die Unverwundlichkeit der Birkenrinde. Die beiden Sachverständigen, Universitäts-Architekt Kessler und Stadtarchitekt Eichhorn, haben es freundlichst übernommen, die Ruine einer genaueren Besichtigung zu unterziehen und dann Vorschläge zur Anwendung der proponierten Erhaltungsmittel nach ihrer Verwendbarkeit für die verschiedenen Mauerteile und unter Berücksichtigung der Kosten mit einem genauer begründeten Gutachten einzubringen.

Mittels Allerhöchsten Tagesbefehls vom 2. November wurde innerhalb des Justizministeriums ernannt: Hofrat Beloserski zum Friedensrichter des 5. Bezirks der Stadt Riga, und übergeführt der Friedensrichter des Dorpat-Werroischen Bezirks Koll. Professor Baron v. b. Olen-Sacken als Friedensrichter des Wendens-Walkschen Bezirks.

**Dorpat.** In der Nacht auf vorgestern wurden, wie die Nordl. Ztg. berichtet, wiederum an vielen Stellen in der Nacht Hausdurchsuchungen vorgenommen, wobei etwa 10 Studenten arretiert sein sollen. Wie ferner verlautet, wurde in einer von Studenten bewohnten Wohnung eine geladene Bombe gefunden.

**Dorpat.** Innerhalb des Ministeriums der Volksaufklärung sind mittels Allerhöchster Tagesbefehle vom 2. November die bisherigen außerordentlichen Professoren der Universität Dorpat Mag. des Römischen Rechts Staatsrat Krizow, Mag. theol. v. Bulmerincq, Magister des Internationalen Rechts Krabar und Magister der Vergleichenden Sprachkunde Rudrjanski zu stellv. ordentlichen Professoren in den von ihnen bisher bekleideten Lehramtern — Krizow für Römisches Recht, v. Bulmerincq für Semitische Sprachen, Krabar für Internationales Recht und Rudrjanski für deutsche und vergleichende Sprachkunde ernannt. — Ferner wurden ernannt: der Direktor der hiesigen Realschule Bojarinow zum Direktor des Rigauer Alexander-Gymnasiums, der stellv. Inspektor des hiesigen Alexander-Gym-

## Sonnabend, d. 10. Nov.: Morgen letztes Trabrennen 12 Uhr.

### TAUSENDE VERDANKEN

#### IHRE HEILUNG

von Rheumatismus, Hüftweh, Lendenschmerzen, Rückenleiden, Brustleiden, Husten und Erkältungen aller Art dem wirksamsten Mittel gegen solche Krankheiten — dem **BENSONS-PFLASTER** der Firma **Seabury & Johnson**. Mit seiner Hilfe werden die hartnäckigsten Fälle in wenigen Stunden sicher geholt, wo der Leidende andere, poröse Pflaster, Linimente oder sonstige Hilfsmittel Tage- und wochenlang ununterbrochen anwenden müßte, um nur eine Linderung zu erhalten.



Wird das Pflaster gleich bei den ersten Symptomen der Krankheit angewendet, so dürfte gewöhnlich das einmalige Auflegen desselben genügen, um eine vollständige Heilung herbeizuführen. Dadurch heugt man dem Entstehen einer vielleicht schweren Krankheit vor. Wem an seiner Gesundheit gelegen ist, sollte Bensons-Pflaster, welches von mehr als 5000 Aerzten wärmstens empfohlen wird, stets im Hause haben. Man verlange ausdrücklich: **BENSONS-PFLASTER** der Firma **SEABURY & JOHNSON** und hüte sich vor Nachahmungen. Erhältlich in allen besseren Apotheken und Drogen-Geschäften.

## BENSONS PFLASTER

nasiums Riprianowitsch zum Direktor der hiesigen Realschule und der Lehrer der Mathematik an der hiesigen Realschule Mag. Ljubimow zum Direktor der Realschule in Walk.

**Südlivland.** Berichtigung. In un'erer Nr. 223 vom 25. September brachten wir die Nachricht, daß vom Baltischen Generalgouverneur aus politischen Gründen 4 Gemeindeführer aus den baltischen Provinzen für die Dauer des Krieges aus dem Amt ausgeschieden worden sind, darunter der Bedemannshoffsche Lehrer Schilling, der Saadensche Lehrer Lubaneet und der Acheradensche Lehrer Muischeneel.

Von der Kanzlei des Kurators des Rigaschen Lehrbezirks werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß diese Notiz nicht den Tatsachen entspricht. Schilling und Muischeneel sind ihres Amtes zwar enthoben worden, über ihren Aufenthaltsort ist der Lehrbezirk jedoch nichts bekannt. Der Lehrer Lubaneet bekleidet nach wie vor seinen Lehrposten am Orte seines Dienstes.

**Nordlivland.** Am Dienstag, den 6. Nov. hatten, wie der Livl. Anz. berichtet, Böfemichte auf eine Brücke der Livländischen Zufuhrbahn auf der 48. Werst von Walk 2 große Steine hingeworfen, jedenfalls mit der Absicht, den von Stockmannshof kommenden und die Brücke um ca. 5 Uhr nachmittags passierenden Postzug Nr. 4 zur Entgleisung zu bringen. Dank der Aufmerksamkeit des Lokomotivführers wurde der Zug noch rechtzeitig zum Stehen gebracht und somit größeres Unheil verhütet. Nach Begräunung der Steine konnte der Zug nach ca. 10 Minuten Aufenthalt die Fahrt fortsetzen. Eine Untersuchung durch die Gendarmeriepolizei ist eingeleitet.

**Walk.** Deutscher Verein, Ortsgruppe Walk. Auf der am 2. d. M. stattgehabten Vorstands-Sitzung des Deutschen Vereins ist, wie der Südl. Anz. berichtet, der Herr Kreisdeputierte von Anrep-Homeln zum Präses unserer Ortsgruppe gewählt worden. In die Schulsektion wurde Herr Pastor Dietrich, der aus derselben ausgetreten war, wiedergewählt. Hinzugewählt wurden die Herren von Anrep-Homeln als Präses und von Samson-Hummelshof.

**Wolmar.** Die Ortsgruppe Wolmar des Deutschen Vereins hat die Wahrhu'schen Häuser für 7000 Rubel erworben und ist bereits mit Schule und Bibliothek in das neue Heim eingezogen. Herr von Schroeders-Burtneeff spendete, der Düna-Ztg. nach, zu diesem Ankauf 3000 Rubel, eine Gönnerin hatte schon vorher 500 Rubel beigeleuert.

**Arensburg.** Herr Pastor Drechsler hat vom Herrn Kurator die Erlaubnis erhalten, von nun ab den deutschen und estnischen Schülern im Gymnasium den Religionsunterricht gesondert zu erteilen, während bis jetzt dies vereinigt geschah.

Der estnische Bildungsverein hat in seinem Lokale zunächst mit Vorkursungen begonnen, an welche sich später auch Vorträge anschließen sollen.

In diesen Tagen hat die Arensburgsche Polizei dem Theehausinhaber Sch. 80 Burken Saccharin fortgenommen und ins Zollhaus abgeliefert. Dem Sch. wurde 400 Rbl. Strafe auferlegt. Im Nichtzahlungsfalle wird er mit Gefängnis bestraft. — Sch. hat das Saccharin aus Riga geholt, voraussichtlich in der Meinung, es im Theehause als Zucker verwenden zu können. (Arensburg. Wochenblatt.)

**Desel.** Wie wir dem Arensb. Wochenbl. entnehmen, ist die Eröffnung des Stiftes Orriküll zu der zweiten Hälfte des Jahres 1908 in Aussicht genommen worden.

**Libau.** Blutige Schlägerei auf der „Korea“. Auf der Fahrt von New-York nach Libau entstand, wie die Lib. Ztg. berichtet, in Rotterdam ein Streit unter den Passagieren der „Korea“. Während des Streits verwundete ein Passagier, ein Rumäne, durch einen Schaufelstieb

einen Passagier tödlich und einen anderen leicht. Der Rumäne wurde von den holländischen Behörden in Haft genommen und der Schwerverwundete in einem Lazarett untergebracht.

Der Militärarzt Jakob Altsnis ist, wie die Latwija meldet, dieser Tage von der militärmedizinischen Akademie in Petersburg auf Grund einer Dissertation über Blasenoperationen zum Dr. med. promoviert worden. Die Dissertation wird demnächst, gegen 400 Seiten stark, im Druck erscheinen, und zwar mit einem Vorwort Professor Feodorows, in dem er diese Arbeit als eine „kapitale und hervorragende“ bezeichnet, der bisher keine, weder in der russischen, noch in der ausländischen Literatur zur Seite zu stellen sei, und die daher allen Chirurgen als Leit- und Handbuch auf diesem Spezialgebiet zu empfehlen sei. Dr. med. Altsnis ist 1870 geboren, hat das Alkause Gymnasium besucht und das Studium der Medizin an der Dorpater Universität 1895 mit der Würde eines Arztes absolviert. Während des japanischen Krieges war er im Fernen Osten tätig.

o. Doblenischer Kreis. Raubüberfall. Wie wir erfahren, erschienen am 3. November, um 9 Morgens auf dem Gute Raubitten in der Wohnung des Gutsarrondators Eduard Grünberg zwei bewaffnete junge Kerle und forberten von dem im Speisezimmer mit einem Beamten frühstüchenden Gutsarrondator Geld für revolutionäre Zwecke. Auf die Weigerung der Ueberfallenen, verließen die Räuber das Zimmer mit der Drohung, daß er nun die Folgen dieser Weigerung zu tragen haben werde. Obgleich zwei Knechte sofort zur Beobachtung der über die Felder fortziehenden Erpresser nachgeschickt wurden, obwohl der Gehilfe des Gemeindefürsten, sowie der Kreisgerichtsgehilfe die Verfolgung bald aufnahmen und die Gegend absuchen ließen, blieben die dreisten Räuber unentdeckt.

Estland. Der Vertreter der Bauernschaft Estlands in der Reichsduma, Herr Teras, wird, wie Herr Tönnison aus Dorpat der Reichs telegraphiert, in den nächsten Tagen der Reichsdumafraktion der Partei der Volksfreiheit (Radetten) beitreten. — Auch der estnische Vertreter Livlands, Herr Schulzenberg, wird sich den Radetten anschließen. — So ist denn diese viel-ermögene Frage endgültig gelöst.

Estland. Am Morgen des 8. November wurde, wie die Rev. Ztg. berichtet, vom Verwalter des Gutes Schloß Fall auf telephonischem Wege die Anzeige gemacht, daß in der verfloßenen Nacht das fürstliche Erbgräbnis von Dieben heimgejucht worden ist. Die Frevler hatten zwei Bronze-Kreuze von je fünf Rubel Gewicht, im Gesamtwerte von über tausend Rubel gestohlen. Von der Gutsverwaltung ist auf den Nachweis des gestohlenen Gutes eine Belohnung ausgesetzt worden.

Reval. Nach dem soeben erschienenen Projekt des Budgets der Stadt Reval balancieren, wie der Rev. Beob. mitteilt, die Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1908 mit 726,891 Rubel 98 Kop.

Reval. Wie man wegen 1 Ropelen zum Tode verurteilt werden kann, beweist ein am 7. November vor dem Kriegsgericht verhandelter Prozeß. Am 1. Oktober c. kehrten vom Jahrmart in Dorpat drei Bauernburschen heim und fuhrten auf dem Heimwege bei Hafelau mit dem Brahm über den Fluß, wobei sie dem Brahmknecht 10 Kop. gaben, der ihnen 6 Kop. zurückgab. Da die Fahrt für drei Personen nur 3 Kop. kostet, waren die Angetrunkenen erboßt darüber, daß der Knecht 1 Kop. mehr genommen hatte, und wie gewöhnlich knüpfte sich an den Wortstreit bald eine Schlägerei, wobei natürlich das Messer nicht fehlte. Auf die Hülfrufe des Brahmknachts kam der Urjabin R. hinzu, der den mit dem Messer wie verrückt um sich schlagenden Bauern Gustav Kent (25 J.) zur Reison bringen wollte, wobei er am Kopfe leicht verwundet wurde.

Das Gericht verurteilte den Kent zum Verlust sämtlicher Rechte und Tod durch den Strang, beschloß jedoch in Anbetracht dessen, daß die Verwundung nicht absichtlich geschah, beim temp. Baltischen Generalgouverneur um Milderung des Urteils nachzugehen.

Außerdem kam noch folgender Prozeß zur Verhandlung: In diesem Frühjahr wurde der Urjabin des Weissensteinschen Kreises, Ahlberg, durch zwei Revolverkugeln schwer verletzt von einem Individuum, das ihn aus seiner Wohnung unter dem Vorwande eines stattgehabten Ueberfalls herauslockte. Von dem Verbrecher war lange keine Spur zu finden, bis eines Tages ein Subjekt eingezogen wurde, das 2 gefälschte Pässe, 1 Browning und 1 Mauser bei sich trug. Dieses Subjekt entpuppte sich später als der Bauer Hans Puks (22 J.) und wurde als der Attentäter auf den Ahlberg agnosziert. Der Gericht kam noch folgendes Interessante an den Tag: Der Zweck des Puks war, den Urjabin Ahlberg zu einem Posten zu locken, an dem einige Revolutionäre von den Pazifikations-truppen erschossen wurden; Ahlberg sollte dann von dort auf ihn lauernden 4 Vagabunden überwältigt, an den Posten gebunden und erschossen werden, aus Rache für die hingerichteten Revolutionäre. Das Gericht verurteilte Puks zum Verlust sämtlicher Rechte und Tod durch den Strang.

Petersburg. Der erste Vizepräsident der Reichsduma, Fürst B. M. Wolkonski, hat in einer Unterredung mit einem Vertreter der Now. Wr. erklärt, er werde sich nie erlauben, als Gegner der Duma aufzutreten; die Duma müsse geschont und dafür gesorgt werden, daß sie immer tüchtiger werde und dem Lande bald Beruhigung und Erneuerung des Lebens bringe.

**Johannis - Keller.**  
Sonnabend:  
**Martini - Gans.**  
Th. Kuhfuss.

— Die Adresse, welche der Verband des russischen Volks dem früheren Ministergehilfen W. J. Gurko überreichen wollte, ist nicht zustande gekommen, da sich im Zentralkomitee des Verbandes in dieser Sache große Meinungsverschiedenheit zeigte.

**Petersburg.** Mit den Unterschleifen bei der Zientandantur während des japanischen Krieges beschäftigt sich noch immer Herr Kupischinski in der Russk. General Postoffice hat offiziell erklärt, daß die Ausgaben für die Winterkleidung der Soldaten 30 Millionen Rubel betragen hätten. Kupischinski stellt nun eine kurze Nachrechnung an. Nicht volle 500,000 Mann haben sich auf dem Kriegsschauplatz befunden. Berücksichtigt man die Tatsache garnicht, daß wie der offizielle Intendanturbericht meldet, für einen großen Teil der Soldaten wegen Mangels an Winterkleidung, die in am Orte gefausten chinesischen Schlafrocken bestand, so entfallen von diesen 30 Millionen pro Kopf 60 Rbl. Die höchsten Kleidungspreise in Kriegszeiten aber betragen für einen Halbpelz 5 Rbl., eine Bismütze 2 Rbl., Filzstiefel 4 Rbl., Handschuhe 50 Kop. Das macht in Summa 11 Rbl. 50 Kop. für jeden Soldaten, hoch gerechnet. Die Versorgung einer halben Million Soldaten mit Winterkleidung belief sich mithin im Höchstfalle auf 5,750,000 Rbl. Wo sind also die übrigen 24 1/4 Millionen geblieben? fragt mit Recht Herr Kupischinski.

**Petersburg.** Konteradmiral Beztlemischew ist zum älteren Flaggmann der Ostsee-Flotte ernannt worden.

— Der Konflikt zwischen den Generalen Schaufus und von Wendenrich ist nach den Berichten der Blätter in ein neues Stadium getreten. Beide Generale sollen nämlich gegenwärtig an der Ansbachung von Verichten für den Ministerrat beschäftigt sein. Während General Wendenrich für die Notwendigkeit eines vollständig unabhängigen und selbständigen Exploitationskorps eintritt, bemüht sich General Schaufus den Nachweis zu erbringen, daß ein solches Korps keinen Nutzen bringen und dem Staat nur Anlaß zu unproduktiven Ausgaben geben würde.

— Eine Schenkung an ein Kloster oder ein bloßes Darlehn? In der Bet. Ztg. lesen wir: Die Gräfin N. P. Rehbinder hat sich an den Procureur des Synods mit einer Klage gewandt, in der sie darlegt, daß sie im April 1905 auf dringende Bitten der Abtissin eines Nonnenklosters, in das sie eintreten wollte, das Kloster besucht habe und dort von der Abtissin Felaterina und der Rentmeisterin Schwester Nina um ein Darlehn von 1500 Rbl. zum Ankauf eines angrenzenden Grundstücks gebeten worden sei. Die Gräfin sandte dem Kloster 1000 Rbl. und ein Prämienbillet und darauf im September noch 1000 Rbl. Im Januar 1906 hat die Gräfin die Klosterverwaltung um Rückerstattung des Darlehens, aber erfolglos. Die Abtissin und die Rentmeisterin behaupten nachdrücklich, daß ihnen die Summen von der Gräfin Rehbinder geschenkt und nicht geliehen worden seien. Ueber die schwierige Angelegenheit ist eine eingehende Untersuchung eingeleitet worden.

**Finnland.** Ein finnisches Blatt über eine Aeußerung des Prof. Berendts. Vor einigen Tagen entfiel die Rosija einen Artikel des finnlandischen Rechtsgelahrten Prof. Hermanon und eine Antwort auf denselben aus der Feder des Prof. Berendts. Es sei gleich gesagt, daß Prof. Berendts sich überhaupt in einem gegen Finnland nicht unsympathischen Ton äußert. Sein Artikel enthält indessen einen Punkt, der Bedenken erregen muß. Ueber diesen Punkt schreibt die jungfinnische Zeitung Suomalainen Kanja folgendes:

„Da Professor Berendts einmal zugibt, daß die Einwilligung des Landtags nötig ist, um Reichsgesetze zu formulieren, die die finnlandischen Grundgesetze berühren, sollte man glauben, daß nach seiner Anschauung die Frage der Macht fortjalle. Dieses ist aber nicht der Fall. Professor Berendts fragt, was die Folge werden sollte, falls ein Vorschlag des Monarchen betreffend den Modus der Reichsgesetzgebung von der russischen Volksvertretung angenommen, von der finnlandischen Volksvertretung aber abschlägig beantwortet wird. Die Antwort scheint es einem, kann nur sein: Der Vorschlag fällt weg. So beantwortet aber Prof. Berendts die Frage nicht. Er antwortet mit einer neuen Frage: „Sollen wirklich die Vertreter von 142 Millionen sich in den Beschluß einer Körperschaft fügen, die nur 2 1/2 Millionen vertritt?“ Unsere Antwort darauf wäre: Ohne Zweifel. Professor Berendts sagt, daß dieses den Grundprinzipien der Gerechtigkeit widerspreche. Das Prinzip des Rechts hat aber seine Gültigkeit unabhängig davon, ob es sich um die Freiheit eines kleinen Volkes oder um die Begrenzung der Machtbegierde eines großen Volkes handelt. Macht und Recht sind zwei verschiedene Begriffe, die einander nicht gleichgestellt werden können. Macht kann zwar mit Recht verbunden sein, braucht es aber nicht immer zu sein. Das finnlandische Volk kann es nie als Recht anerkennen, wenn eine äußere Gewalt ihm das beschränkte Bestimmungsrecht über sein eigenes Schicksal zu entreißen sucht, das ihm in der Verfassung des Landes zugesichert ist.“

**Udsk.** Die örtlichen Fabrikanten und Hausbesitzer haben zur Reorganisation der Polizei 417,000 Rbl. gesammelt.

**Preßstimmen.**

Zur Reise des amerikanischen Kriegsministers Taft nach Rußland bringt die Now. Wr. einen Leitartikel, der einen recht sensationellen Eindruck macht. Ob er der Stimmung in den maßgebenden Kreisen entspricht, läßt sich nicht beurteilen, da das Blatt bekanntlich einerseits gelegentlich inspiriert wird, andererseits aber oft genug auch ganz selbständige Politik treibt. Es geht, kurz zusammengefaßt, von der Voraussetzung aus, daß sich ernste Ereignisse zwischen Amerika und Japan vorbereiten und daß Taft beauftragt ist, sich der Unterstützung Rußlands zu versichern, etwa durch zeitweilige Abtretung eines Hafens am Stillen Ocean. Nach Ansicht der Now. Wr. hätte Rußland an sich keinen Grund, einer diesbezüglichen Bitte Folge zu geben. Andererseits sei aber in Betracht zu ziehen, daß Japan sich bei der Erfüllung der zwischen ihm und Rußland abgeschlossenen Verträge keineswegs sehr entgegenkommend verhält. Bleibe das auch in Zukunft so, so könne Rußland sich sehr wohl veranlassen lassen, den Wunsch der Amerikaner in Erwägung zu ziehen. Es würde also in erster Linie alles vom Verhalten Japans abhängen, obgleich auch die Stellungnahme Amerikas durchaus berücksichtigt werden müßte, denn

„Die Zeit ist vorbei, da Rußland sich von anderen als Werkzeug zur Erreichung ihrer Ziele benutzen ließ.“

Mit anderen Worten, die Now. Wr. deutet an, daß Rußland sich auf die Seite dessen stellen werde, der ihm die größeren Vorteile gewährt.

**Ausland.**

Riga, den 9. 22. November

**Ein Franzose über Elsaß-Lothringen.**

Die „ewige Elsaß-Frage“ wird in der Zeitschrift Le Censeur abermals, wie es seit einigen Jahren verschiedentlich der Fall gewesen, im verhältnißlich, gegen die chauvinistischen Ueberlieferungen ankämpfenden Sinne besprochen und schon das Motiv, das der Verfasser des Artikels, Georges Barnetier, gewählt hat, Montaignes berühmte Maxime: „Kein Prinzip bleibt über eine stets beschränkte Zeitfrist hinaus wahr“, zeugt von dem Geiste, in dem diese Abhandlung, die übrigens erst teilweise vorliegt, gehalten ist. Der Verfasser führt aus:

Auf beiden Seiten ist gesündigt worden und wird weiter gesündigt. Frankreich habe nach Revanche geschrien, aber das einzige Mittel, eine solche durchzusetzen, wäre doch nur der Caesarismus gewesen, von dem man aber nichts wissen wollte. Man habe zur Ablenkung der G.aires-Leidenchaften Menschenleben und ungeheure Summen in Kolonialkriegen verstreut, überhaupt alles getan, um die lächerliche Ruhmsucht zu befriedigen, ohne dabei etwas zu riskieren. Ueber die Niederlage von 1870 habe man sich mit eiteln Auszerrungen des „Gloria victis“ hinwegzutrogen gesucht, indem man die Niederlage der Franzosen als schöner historische als den Sieg der Deutschen. Kurz, man habe Zeit, Mühe und Geld verloren, um jetzt endlich zu der Ueberzeugung zu kommen, daß für die Nationen die Existenzbedingung in unserem Jahrhundert das Schaffen in Handel, Industrie und Schiffahrt ist. Der Krieg sei aus der Mode gekommen. Also jetzt könne man die Sachen ruhig sagen, die früher nicht erlaubt waren, wenn man auch noch immer die Zornesaussbrüche der interessierten „Patrioten“ heraufbeschwöre.

Ohne jede Schonung führt Barnetier darauf seinen Landsleuten zu Gemüte, daß das Elsaß nie französisch gewesen ist und nie französisch werden konnte. Das habe ja schon der Vater des französischen Nationalismus, der berühmte Historiker Michelet, gesagt und bewiesen, als er in seinem „Tableau de la France“ erklärte: „Die französische Sprache macht in Lothringen halt, und darüber gehe ich nicht hinaus. Ich hüte mich, den Berg zu übersteigen und das Elsaß anzusehen. Die germanische Welt ist gefährlich für mich.“ Weiterhin wird auch der französische Volksgaister in Berlin Baron de Courcel, für diese These als Zeuge angeführt; dieser führte aus, daß das Elsaß sich nur französisch stelle, weil es sich gegen die Härte seiner neuen Herren aufbäume. Der Elsaß sei in erster Linie ein Unabhängiger, der sich stets empöre, wenn man ihn unterdrücke. Deshalb müsse Frankreich wünschen, daß das Regime der Verfolgungen in Elsaß-Lothringen andauere. Sobald Deutschland dem Elsaß gestatten würde, sich selbst zu regieren, würde man in Frankreich bald gewahr werden, daß diese Provinz viel germanischer ist, als man es sich vorstellte. Wenn man übrigens die Geschichte vor 1870 nachlese, so erkenne man, daß das Elsaß stets nach Unabhängigkeit gestrebt habe; nie habe eine wirkliche Einheit mit Frankreich bestanden.

Den Deutschen oder vielmehr den Preußen wird Hochmut und Mangel an Verständnis für die französische Eigenart vorgeworfen. Die Niederlage wäre von den Franzosen sicher verziehen worden; wenn Deutschland Elsaß behandelt hätte, wie England es mit Transvaal tue, so wäre heute jede Rachlust längst verstaubt. Aber durch die Bedrückung sei der Freiheitsfinn der Franzosen beleidigt worden. Die Deutschen irren sich gewaltig, wenn sie die Franzosen für aufgeblasen, rachsüchtig und verstoßt hielten. Der Franzose vergesse leicht Beleidigungen, wenn man sich ihm liebenswürdig zeige. Aber Deutschland habe stets nur gepörrt, es sei stärker und brauche keine anderen Gründe zu geben. Es verführe immer, es gäbe keine elsäß-lothringische Frage und müsse trotzdem ihretwegen jährlich eine Milliarde für seine Armee ausgeben. Nach seiner Denfungsart hätte Frankreich als das schwächere Land sich längst mit ihm als dem stärkeren verbinden müssen und es bekunde ein grimmiges Erstaunen, daß Frankreich, je mehr es von Osten her bedroht werde,

sich immer weniger den dringenden Werbungen fügen wolle.

**Deutsches Reich.**

„Die Notwehr der anständigen Leute.“ Die national-liberale National-Zeitung schreibt: „Die leidenschaftliche Erregung, welche die Prozesse Molke-Garden und Hilow-Brand in dem deutschen Volke hervorgerufen haben, zittert noch in allen Gemütern nach. Zorn, Schmerz, Aerger und Widerwille, Schadenfreude und Satirgelächter klingen durcheinander. Die ausgewählte Schmutzwelle hat uns alle bespritzt. Die Wigblätter feiern eine bacchantische Orgie. Auf freche Satire und Unzucht, normale und anormale, scheint die gesamte Literatur und Kunst gestimmt zu sein. Wie wehren die anständigen Leute die andrängende Gemeinheit, Verlotterung und Niedertracht von sich ab? Gewiß am sichersten, wenn sie die Schmutz-literatur nicht zur Hand nehmen und sich nicht gierig wie das übrige verehrliche Publikum auf jede neue Nummer der „Zukunft“, des „Simplicissimus“ und der „Jugend“ stürzen, wenn sie selber nicht dem Klatsch fröhnen, nicht die Vorträge von Damen und Herren besuchen, die mit solchen Bräutchen der Ueberzeugung und mit so figelnder Lüfterheit ihr neues Evangelium der „freien Liebe“ und der „Zukunftsrau“ predigen, und das Uebel der Gegenwart, die Sensationsucht, von dem wir alle angesteckt sind, nach Kräften in sich selbst beseitigen. Ein anderes Mittel gibt es nicht, denn der Ruf nach dem starken Arm der Polizei zum Schutz der guten Sitten und des guten Geschmacks in der Literatur und Kunst könnte nur zur Erneuerung der lex Heinze führen. Wir wollen nicht noch einmal in unserem Reichstage und in unserer Presse eine Erörterung über eine Anebelung unserer Literatur haben. Zugunsten und zum größeren Ruhm des Zentrums. Weisen die „anständigen Leute“ tatsächlich die Schmutzblätter, die Schmutzromane, die Schmutzmodien und die Schmutzvorträge von sich; beehren die Frauen der guten Gesellschaft nicht mehr die Skandalprojekte mit ihrer Gegenwart; treten sie nicht mehr wahllos mit ihrem Namen und Einfluß für gesunde wie für ungesunde Bestrebungen der Frauenbewegung ein, legen sie vor allem ihrer higen Feder und ihrer noch hitzigeren Zunge den Zügel an — dann, ja dann wäre diese ganze Erörterung überflüssig.“

Denn nicht um das Volk handelt es sich bei diesen Vorgängen. Zu den Arbeitern und ihren Frauen, zu den Handwerkern, den Bauern und den Bewohnern der kleinen Städte kommt nur der letzte schwache Abfluß der großen Flut in der sozialdemokratischen und in der parteilosen Presse. Von der Flut betroffen und überschwemmt ist nur die vornehme Gesellschaft, der gebildete wohlhabende Mittelstand. Sie allein bringen die Kosten dieser „modernen“ Kunst und Literatur auf, sie allein besüßern die Kaffeehäuser und Kabarets, die Theater und Ausstellungen. Wenn ihnen diese ganze Richtung nicht paßt, würden sie sehr rasch im Sande verlaufen. Aber sie paßt ihnen, sie bewundern sie im Stillen, nicht aus angeborener Perversion, sondern aus der Entwicklung der Kultur. Der moderne Mensch fühlt sich wohl in der Zeugnung der Götter und der Ideale und, weil er glaubt, daß ihm die Schamhaftigkeit gleichsam wider seinen Willen anergehen sei, gefällt er sich in der Schamlosigkeit und nennt sie Natur und Wahrheit. Der Einzelne, der sich aus der Masse erhebt, sei es durch Wohlstand, Bildung oder Charakter, soll wieder als unterschiedsloses Atom in die Masse zurücksinken. Eine allgemeine Gleichheit, gleiche Arbeit und gleiche Genüsse, eine breite Bekke suppe der Bildung, mögliche Vermischung der Geschlechtsunterschiede — wer empfindet nicht diesen mächtigen Zug, der in den Massen unbewußt arbeitet? Den Schauer der herandrohenden Nullierung? Aus dem Drange, das Erhabene in den Staub zu ziehen und die Ehrfurcht aus unseren Gefühlen auszuwaschen, schöpfen heute wie zu allen Zeiten die Wigbolde, die Satiriker, die Memoirenschreiber, die Enthüller und Ehrabschneider ihre Kraft. Dem Jahrhundert ein Bild seiner Schwäche, Lafter und Niedrigkeiten vorzuhalten, Flaresco oder Pastell, war stets und überall ein vortreffliches Geschäft. Und dies Geschäft mußte um so einträglicher werden, je mehr sich der Kreis der Zuhörer und Zuschauer erweiterte, je stärker sich der Gleichheitsfanatismus und die Verkleinerungssucht in der öffentlichen Meinung geltend machte.

Wenn wir jetzt über die Schmutzflut schreien, dürfen wir vergessen, daß wir sie wachsen lassen? Ehe der Klatsch zu dem Volke herabrinnt, geht er in der guten Gesellschaft von Mund zu Mund. Wir sind es, welche die Enthüllungen begierig aufnehmen und um neue und pikantere bitten. Wir lesen die „Zukunft“, wir kaufen die „Denkwürdigkeiten des Fürsten Hohenlohe“ und verbreiten Indiskretionen. Den „konventionellen Lügen“ von Ehe und Ehe stimmten wir beifällig zu, so lange sie im Buch oder von der Bühne herab in einem Tone geäußert wurden, der nicht allzu sehr gegen unsere Gesellschaftsseite verstieß; haben wir nun ein Recht, darüber zu klagen, daß Männerchre und Frauenwürde mit Schmutz beworfen werden? Es war doch nur folgerichtig, daß die erkannte Lüge an den Pranger gestellt wurde. Als es Mode wurde, in Kellnerinnen, Chansonetten-sängerinnen und geschönten Frauen das Ideal des Weibes zu sehen und die Mutterchaft des jungen Mädchens aus guter Familie zu feiern — haben wir nicht diesen Büchern zu der Fülle ihrer Auflagen verholfen? Nein, wenn wir anständigen Leute jetzt zur Notwehr gezwungen sind, schuldlos sind wir nicht daran, daß es so gekommen. Und so übermäßig ist in Wahrheit die Flut nicht, daß wir darin ertrinken müßten. Die Verlotterung hat weder unser ganzes Leben, noch

FrISCHE Sendung Kaukas. Natürl. Mineralwasser

**„NARSAN“**

ist angekommen. Bestellungen werden angenommen: Todleben-Boulevard 1, im Comptoir, oder per Telephon Nr. 2024.

unser gesamte Literatur ergriffen. Neben dem unsauberen Kinnjalmeer fließt doch noch ein Strom reinen und klaren Wassers voll und ruhig dahin. Was dem deutschen Volke heute fehlt, ist der große Lebensinhalt, eine heilige Eifersucht. Fünfundfünfzig Jahre von Waterloo bis Sedan haben zwei Geschlechter ihr Dichten und Trachten an die Verwirklichung eines Gedankens gesetzt, sie haben nach der Einheit und dem Reiche gehungert und gebürstet. Das Ziel gab ihrer Arbeit den idealen Schimmer und Wert. Mit der Gründung des Reiches sind die materiellen Interessen über uns zu Herren geworden: die Sucht nach materiellem Gewinn, das Strebertum, die Neklame. Die Technik hat die Geisteswissenschaften aus ihrem Vorrang verdrängt, die Zeitvertreibs-Literatur die ernste Kunst, die partei- und skrupellose Presse die ernste Kunst und Recht kämpfende Zeitung. In diesen Zuständen wurzeln die Auswüchse unseres Schrifttums. Sie sind jetzt durch die Proseverhandlungen den Gebildeten in unerwarteter und beschämender Weise zur Erkenntnis gekommen. Das Gewissen der verständigen Leute regt sich: so darf es nicht weiter gehen. Aber nicht von oben her, durch Gewaltmaßregeln oder Zauberformeln ist die literarische Niedertracht aus der Welt zu schaffen. Halte jeder bei sich selbst Einkehr und opere nicht den modernen Götzen. Bleibe er selber nur dem Guten und Schönen treu, so braucht er sich um das wüste Geschrei der Kornbanten nicht zu sorgen. Sie werden bald verstummen, sobald das Geschäft nicht mehr einträglich ist. Nicht eine Volkskrankheit gibt es zu bekämpfen, sondern aus einer überfeinerten, nervösen Gesellschaft, der im gesteigerten Reichtum und in der Fülle der Bildung die Grenzen von Gut und Böse sich verschoben haben, die Parasiten und Bazillen zu entfernen, die sie leider aus sich selbst erzeugt hat.“

Wir haben uns durch Ermüdigungen, die den obigen ähnlich sind, von einer Wiedergabe eingehender Berichte über den Proseß Molke-Garden abhalten lassen und uns nur auf das Notwendigste beschränkt.

**Die neue Flottenvorlage**

kommt ja im Wesentlichen auf eine Verkürzung des Lebensalters der Kriegsschiffe heraus.

In der Begründung wird auseinandergesetzt, daß der militärisch-technische Geburtsstadium eines Schiffes nicht der Tag der Bemilligung der ersten Rüt, sondern der Zeitpunkt der der endgültigen Festlegung der Konstruktions zu Grunde zu legenden militärischen und technischen Anforderungen ist. Ferner erfolgt die Ausrangierung eines Schiffes nicht nach Bemilligung der ersten Rute für das Erbschiff, sondern wenn dieses fertiggestellt ist und in den Frontdienst tritt. Infolgedessen sind Linienschiffe bei der Ausrangierung nicht 25, sondern 30 Jahre alt. Hervorragende Fachmänner fremder Marinen sind der Ansicht, daß die Lebensdauer der Linienschiffe 15 bis 20 Jahre nicht überschreiten sollte.

Bei der Forderung der Regierung beträgt die wirkliche Lebensdauer noch immer 25 Jahre, an deren Ende das Schiff als Schlachtschiff kaum noch in Frage kommt. Durch die Verkürzung der Lebensdauer der Linienschiffe werden drei Linienschiffe mehr ersatzpflichtig als bisher, daher ist die Aenderung der jetzigen Ersatztabelle erforderlich, für welche außerdem spricht, daß infolge der früheren ungleichmäßigen Bemilligung sich ein sehr unrationeller Bauplan ergeben würde. Würde nämlich die Zahl der zu ersetzenden Linienschiffe in den einzelnen Jahren 1908—1917 schwanken, zwischen 0 und 6, so würden von den sieben großen Kreuzern zu ersetzen sein 1908 einer, 1915 vier und 1916 zwei. Es sind daher die von 1908—1911 fällig werdenden 11 Linienschiffe-Ersatzbauten möglichst gleichmäßig auf die ersten vier Jahre verteilt worden, die von 1912—1917 fällig werden sollen sowie die für die großen Kreuzer auf die folgenden sechs Jahre, in denen im Interesse der Gleichmäßigkeit noch ein Ersatz-Linienschiff aus der Zeit nach 1917 einbezogen ist, hingegen ein großer Kreuzer-Ersatzbau auf die Jahre nach 1917 verschoben ist.

Die Gesamtkosten der Aenderung des Gesetzes kommen etwa den Kosten von drei Linienschiffen gleich.

**Die neue Polenvorlage**

Die neue Polenvorlage, die dem Landtage gleich nach seiner Eröffnung zugehen wird, verlangt 400 Millionen für den Anstiedlungsfonds und Entseignungsbezugnisse für die Dauer der Vermendung dieser 400 Millionen. Dieser Gesetzentwurf ist also, bemerkt dazu die Refr. Ztg., nach der finanziellen wie nach der politisch-rechtlichen Seite die einschneidendste Maßnahme, die in der Polenpolitik bisher überhaupt vorgenommen worden ist. Als vor kurzem eine Notiz durch die Blätter ging, daß verücht werden sollte, diese Vorlage noch vor Weihnachten in beiden Häusern des Landtags durchzubrüden, konnte man das für die Idee eines Berichterstatters oder für einen ballon d'essai halten. Es scheint nun aber wirklich, daß eine solche Absicht an einflußreichen Stellen besteht. Es wird wahrscheinlich Patrioten geben, die eine solche Schnellarbeit als ein Zeichen nationaler Energie anpreisen werden, aber vorläufig wollen wir doch noch annehmen, daß die ersten Bedenken, die in verschiedenen Parteien beider Häuser gegen die Entseignung bisher obgewaltet haben, wenigstens bewirken werden, daß der folgenschwere Schritt reiflich überlegt und in ruhiger Beratung erwogen wird.

Frankreich.

Unstimmigkeiten im Regierungsbloc.

Die Frage der Deputiertengelder, die kürzlich zu einem Duell zwischen dem früheren Kriegsminister Berthelet und dem Deputierten Benoist geführt hat, hat eine neue Folge gehabt. Sarrien, der Präsident der „Gauche Radicale“ und Clemenceaus Vorgänger im Ministerpräsidium, ist mit einer Anzahl seiner Fraktionsmitglieder in Widerspruch geraten, weil er sich als Gegner der erhöhten Entschädigung für die Deputierten bekannte. Er gab seine Demission als Führer der Gruppe. Man hoffte bis heute noch, Sarrien zur Zurücknahme dieses Entschlusses bewegen zu können, er hat aber seine Entscheidung aufrecht erhalten. Wenn dies Ereignis auch voraussichtlich keine großen politischen Folgen haben wird, so bedeutet es doch einen kleinen Spalt mehr im radikalsten Bloc.

Amerika.

Roosevelt und der Völkervertrag. Präsident Roosevelt hatte eine Besprechung mit den Führern beider Häuser des Kongresses, betreffend gesetzgeberische Maßnahmen zur Verbesserung der finanziellen Lage. Alle Parlamentarier waren einstimmig der Meinung, daß die Finanzgesetzgebung die erste Aufgabe der neuen Session sein müsse; dagegen waren die Ansichten verschieden in bezug auf das, was zu geschehen habe.

Konzert.

Nach der vom Russischen Bildungs-Verein neulich im Gewerbe-Saal veranstalteten Gedächtnisfeier für Tschaikowsky, fand gestern ebenda, von der Russischen Musikschule unternommen, eine Gedenkfeier für Grieg statt. Daß in ihr ausschließlich nur Kompositionen des jüngst verewigten Meisters zu Gehör gelangten, war für diesen Anlaß natürlich nur in der Ordnung, aber für die Wirkung seiner Kunst nicht gerade vorteilhaft. Seine Begabung ist zu sehr nur auf einen Ton gestimmt, als daß nicht eine gewisse Eintönigkeit bei Vorführung einer größeren Anzahl seiner Werke sich einstellen müßte. Freilich ist dieser eine Ton auch zugleich eine Note für sich, wenn auch vielleicht nicht sowohl eine individuelle als eine nationale. Durch Grieg zuerst ist das kleine Norwegen als eine mittelmäßig begabte musikalische Macht in das europäische Konzert eingeführt worden. Und das Blatt, oder sei es auch nur ein Blättchen, auf dem dieser sein Ruhm verzeichnet steht, wird in dem Buch der musikalischen Entwicklung ohne Frage seinen gebührenden Platz behalten. Der erwähnte Gefahr leicht drohender Gleichförmigkeit zu begegnen, hatte das Programm eine nach Möglichkeit Abwechslung bietende Zusammenstellung erhalten. Aus den hauptsächlichsten Betätigungsbereichen des fruchtbarsten Tonsetzers gab es gutbezeichnete Proben, die durchweg zu würdiger, oft zu ausgezeichnetem Wiedergabe kamen. Die Kammermusik war durch die O-moll-Sonate für Klavier und Violine vertreten, die seitens Fräulein Annie Solowowsky und Herrn Konzertmeister Grevesmühl eine vollkommen einheitlich durchgeführte und inhaltlich völlig erschöpfende treffliche Darlegung erfuhr. Die Gesangsart repräsentierte Frau Nora Molden in einer Gruppe bemerkenswert feinfühlig gewählter Lieder. Der Prolog aus dem Solger-Drachmann'schen Reisebildern entwarf in der großzügigen, gestuften Darbietung ein anschauliches Gemälde der eigenen Heimat all des Singens und Klingens, und die sich daranreißende lyrische Dichtung faßte in ihrer Schlußwendung die herrschende Empfindung dieser Festlichkeit schön in den Ausdruck zusammen: „Du warst ein Schwan doch!“ In Fräulein Michailowsky stand der geschätzte Sängerin eine verständnis- und geschmackvolle Begleiterin zur Seite. Das hierauf folgende Klavierkonzert bedeutet wohl den Gipfel des gesamten Schaffens Griegs. Aus voller unverbrauchter Frische und jugendlicher Kraft der Empfindung und Erfindung heraus entstanden, zeigt es die eigentümlichsten Züge seines Talentes und Wesens in gewinnendster Weise. Auf's glücklichste diesem seinem Charakter entsprechend, ließ es Herr Oskar Springfeld in ebenso feurig glänzender, wie warm besetzter Interpretation zu blühendem, vollpulsvollem Leben erstehen, damit gleichfalls der ganzen Veranstaltung ihren entscheidenden Höhepunkt verleihend. Das Schülerorchester unter Leitung des Herrn Guido von Samson akkompagnierte, wenn auch mit einigem Ueberchwang der Tongebung, so doch mit hübscher Klanglichkeit und löblichem Eifer. Eigenschaften die es in zwei kleinen Streicher-Sätzen an der Wiege und Volksweise und im abschließenden Suldigungs-marsch gleichfalls zu erweisen Gelegenheit fand. Hans Schmidt.

Sofales.

Durch das Hinscheiden des Reichsduma-deputierten Edwin Moritz ist der eine von den beiden der Stadt Riga zustehenden Sitze in der Reichsduma erledigt. Infolgedessen steht nach der Wahlordnung vom 3. Juni 1907 den Wählern der 1. Kurie die Wahl eines neuen Deputierten bevor. In Betracht kommen zwei Artikel des 6. Abschnittes der Wahlordnung, und zwar der zweite Absatz zum

Art. 144. Falls die Wahlen in dem im Art. 2 dieser Verordnung genannten Städten ihrem gesamten Umfange nach oder nur in bezug auf einzelne Personen von der Reichsduma aufgehoben werden, so werden neue oder ergänzende Wahlen für diejenige Wähler-kategorie, für die sie aufgehoben worden sind, vorgenommen.

Art. 145. Der im vorhergehenden Artikel (144) angegebene Modus wird auch in den Fällen beobachtet, wo ein Reichsdumamitglied seine Wahl zu diesem Amt aussetzt oder aus anderen Gründen aussetzt, vorausgesetzt, daß bis zum Wiedereintritt des Termins der allgemeinen Dumawahlen ein Zeitraum von mehr als einem Jahr übrig bleibt.

Laut Art. 2 des Gesetzes über die Begründung der Reichsduma vom 6. August 1905 werden die Mitglieder der Reichsduma auf 5 Jahre gewählt.

Der königlich großbritannische Bizekonsul William Breslau ist heute um 1/2 Uhr morgens im Alter von 69 Jahren an einem Herzleiden verstorben. Er war 1858 in Riga geboren und trat 1858 als Sekretär des damaligen Konsuls R. Johnson ins Großbritannische Konsulat. Im Jahre 1874 wurde er Bizekonsul und hat bis zu seinem Tode diese Stellung bekleidet, in der er sich um das Wohl und Wehe der in unserem Hafen verkehrenden englischen Seeleute verdient gemacht hat. Daneben widmete sich Breslau auch kommunalen Interessen. Er war 1864 Mitbegründer der Freiwilligen Feuerwehr und bekleidete in ihr folgende Ämter: er war von 1874 bis 1880 Kommandeur, von 1880 bis 1889 Brandmeister und von 1889 bis 1907 Hauptmann. In diesem Jahre wurde er zum Ehrenhauptmann gewählt und war das einzige Ehrenmitglied der Freiwilligen Feuerwehr. Ferner war er Mitgründer und ältester Senior des Turnvereins und langjähriges Mitglied des Jachtclubs und in ihm Ehrenschiedsrichter. Von unserer Regierung ist Breslau durch silberne Medaillen am Innen- und am Stanislausbande sowie durch den Stanislausorden ausgezeichnet worden.

„Ostel Breslau“, wie der alte Ehrenmann bei seiner Bekleidung von Jung und Alt genannt wurde, ist wieder ein Stück des alten Riga von uns geschieden. Seine zahlreichen Freunde werden dem Verstorbenen auch über das Grab hinaus ein treues Gedenken bewahren.

Dem kais. königl. österreichisch-ungarischen Konsul, Herrn M. Lübeck, ist die Annahme und das Tragen des ihm verliehenen österreichischen Ordens der Eisernen Krone 3. Klasse Allerhöchstdigst gestattet worden und dem Sekretär des Konsulats Bendtsfeldt, die Annahme und das Tragen des österreichischen goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone.

o. Amtliche Veränderungen im Rigaschen Lehrbezirk. Zum Direktor des hiesigen Alexander-Gymnasiums ist der Direktor der Realschule in Dorpat P. P. Bojarinow ernannt, an dessen Stelle der Direktor des Alexander-Gymnasiums in Dorpat N. J. Kiprianowitsch tritt. An Stelle des letzteren tritt der Inspektor des Nikolai-Gymnasiums in Reval Strjabin und an Stelle dieses der Lehrer des Mikauschen Gymnasiums J. K. Wassilow.

Zum Direktor der Walfischen Realschule ist der Mathematiklehrer der Realschule in Dorpat J. J. bimow ernannt worden.

Eine Räuberbande, die im Januar 1906 mit bewaffneter Hand die Gegend um die Station Ruppe brandstiftete, ist verhaftet worden. Es sind 8 Mann in noch sehr jungem Alter. Zwei sind erst 16 Jahre alt, die anderen stehen im Alter von 18 bis 22 Jahren. Bei der Untersuchung gaben sie an, daß sie in derselben Zeit auch in Riga mehrere Budenlokale beraubt hatten, unter anderem die Kolonialwarenhandlung von Rustikow in der Dorosthestraße Nr. 16 und die Handlung von Jansohn und Spunde in der Ritterstraße. Die Verhafteten werden vom Rigaschen Bezirksgericht abgeurteilt werden.

j. Der Rigaschen Garnison sind zugestellt worden: 140 Rekruten aus Mohilew, 176 aus Bobosten, 77 aus Eriman, 207 aus Riw, 153 aus Borisoglesk und 154 aus Uglitsch, die bis zum 4. Dezember in Riga eintreffen werden.

j. Zwei Drittel der Unteroffiziere des 115. Wjzsmaschens und des 116. Malojarslaw'schen Infanterieregiments vom Jahre 1905 werden am 11. November vom aktiven Militärdienste entlassen und der Reserve zugewiesen worden.

j. Für die Befichtigung des Gesundheitszustandes der in Riga eintreffenden Rekruten ist, wie verlautet, eine Kommission gebildet worden. Der Vorsitzende der Kommission ist Generalmajor Bofftschjanin und Glieder — der Herr Lituanische Gouverneur, der Medizinalinspektor des Wilna'schen Militärbezirks, ein Prokureursgehilfe des Rigaschen Bezirksgerichts und ein Kapitän des 116. Malojarslaw'schen Infanterieregiments.

o. Die 2. und 4. Batterie der 29. Artillerie-Brigade feierten gestern ihr Jahresfest, dem der Herr Generalgouverneur, der Kommandeur des 20. Armeekorps, Generalleutnant Bertels, der Chef der Artillerie des 20. Armeekorps, Generalleutnant Dworschitzki und der ganze Stab der genannten Brigade beiwohnten. Nach abgehaltenem feierlichen Gottesdienst und der üblichen Parade fand im Offiziersklub ein allgemeines Festmahl statt, an dem sich auch der Herr Generalgouverneur, Baron Müller-Salomel'ski, beteiligte. Auch das Unteroffizierskorps wurde festlich bewirtet und am Abend bekamen alle Billets zur Vorstellung in „The Royal Vio“.

o. Eine Offiziersdeputation des in Riga stationierten 9. Jelisawetgrad'schen Dragonerregiments, bestehend aus dem Oberstleutnant Prinz, dem Rittmeister Nerenowski und dem Leutnant Bonomarew, begab sich vorgestern nach Wolkowitsch, wo die 6. Batterie der Artillerie zu Pferde ihr 100-jähriges Jubiläum feiert.

Kirchhofkapelle. Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß Prospekt emer. Jalkin auch an diesem Sonntage den Gottesdienst in der Kirchhofkapelle, um 1/2 11 Uhr Vormittags, halten wird.

o. Endgiltige Examina in den mittleren Privat-Lehranstalten. Am Anfang dieses Lehr-

jahres wurden mittels eines Zirkulärs des Ministeriums der Volksaufklärung diese Examina nur in dem Falle zugelassen, falls die Examinanden nicht weniger als 3 Jahre in diesen Lehranstalten zugebracht hätten. Hierauf reichten die hiesigen Direktionen des Tailom'schen- und Dolgich'schen Mädchengymnasiums dem Bezirkskuratorium ein Gesuch ein, diese Lehranstalten von dieser Verfügung auszunehmen. Jetzt ist seitens des Ministeriums der Volksaufklärung folgende Resolution erteilt worden: diese Beschränkung bezieht sich nicht auf diejenigen mittleren Lehranstalten, die alle Rechte der Regierungsanstalten genießen.

Meißner-Vorträge in Riga. Zur Einführung in die bevorstehenden Meißner-Vorträge gehen uns von geehrter Seite folgende Ausführungen zu:

Die Frage nach einer ästhetischen Kultur ist in Deutschland in den letzten Jahrzehnten zu einer brennenden geworden. Nachdem zuerst in Zeitschriften und Flugblättern, in erster Reihe durch den „Kunstwart“ das Bedürfnis nach einer solchen Kultur in den breiteren Volksschichten geweckt worden war, scheinen jetzt auch die städtischen Kommunen dieser wichtigen Angelegenheit ihr Interesse zuzuwenden zu wollen.

Es ist unbedingt die Aufgabe des „Deutschen Vereins“, auch hier bei uns ähnlichen Bestrebungen die Wege zu bahnen. Daher ist es mit Freuden zu begrüßen, daß auf Initiative des „Deutschen Vereins“ der Schriftführer des Dürerbundes, Herr Karl Meißner uns in drei Vorträgen „über Rembrandts Leben und Schaffen“, „vom guten und schlechten Bauen“ und „zur Neugestaltung unsres Heims“ mit den eigentlichen Zielen und Zwecken dieser Bewegung bekannt machen will.

Immer wieder taucht im Zusammenhang mit dem Problem einer germanisch-ästhetischen Kultur die Gestalt Rembrandts vor uns auf. Seit dem Erscheinen des merkwürdigen Buches „Rembrandt als Erzieher“ wurde dieser große Niederdeutsche zum Prototyp einer geistig vertieften und individuellen Charakterkunst der romanischen Renaissance. Und zu einer Zeit, in der auch der Deutsche bei uns sich wieder seiner ihm eigentümlichen raffinen Kraft bemüht zu werden beginnt, dürfte die Gestalt eines Rembrandt mit zu den Repräsentanten der Menschheit gehören, die für uns in besonderem Maße verbindlich sein sollen.

Die beiden folgenden Vorträge sollen die äußere und innere künstlerische Gestaltung unsres Heims behandeln. In Deutschland haben Schulge-Neubau, Mithesus u. a. auf diesem Gebiet segensreich gewirkt. Der Privatbau, wie das öffentliche Bauwesen, Volkspark und Hausgarten, sie sollen nicht mehr der zufällige Ausdruck der Laune eines Einzelnen sein, sie sollen in bewusster Weise das künstlerische Niveau einer Bevölkerung wieder spiegeln, sie sollen nicht mehr Sache einzelner unverantwortlicher Personen oder kleiner bureaukratischer Gruppen bleiben, sondern zur öffentlichen Diskussion unter künstlerisch Gebildeten gestellt werden.

Das kulturelle Niveau einer städtischen Bevölkerung wird nicht nur nach der Zahl seiner Bildungsanstalten, nach dem Besuch von Theatern, Museen usw. bemessen, sondern ebenso danach, wie sie wohnt und womit sie ihre nächste Umgebung zu schmücken pflegt.

Daß wir bei uns in Riga eine gesunde Anregung nach dieser Seite hin brauchen können, liegt auf der Hand. Neben vereinzelt gelungenen Versuchen, die Kulturverrichtungen Westeuropas auf diesem Gebiet auch für uns nutzbar zu machen, herrscht in unserem Bauwesen noch eine barbarische Ziellosigkeit.

Auch auf dem Gebiet der Innendekoration stehen wir noch in den Kinderschuhen: man betrachte doch einmal die Ware genauer, die mit dem schmückenden Beiwort „hoch modern“ dem ratlosen Käufer angepriesen wird! Die gangbare Ware spricht eine allzu deutliche Sprache für die Geschmacksrichtung unseres Publikums und es läte dringend not, so ehrlich und offen über diese Dinge zu reden, wie der „Kunstwart“ das seit einem Jahrzehnt tut.

Man meint, daß diese Art ästhetischer Erziehung doch im Grunde etwas Neben-sächliches sei. Das ist ein fundamentaler Irrtum: „wer bei sich selbst zu Hause lebt und sein Heim nicht nach seinem eigenen Bedürfnis auszustatten sucht, bleibt in gewissem Sinn ein heimatloser Proletarier oder ein Parvenue in einer Gastrolle. Die gesunde Gestaltung unsres sozialen Lebens kann nur aus der Familie heraus in Angriff genommen werden und wer kein Heim im wahren Sinn des Wortes hat, hat auch keine Heimat.“

Es sind brennende Kulturfragen, die Herr Karl Meißner behandeln wird, Fragen, die bei uns kaum in Angriff genommen sind, während sie in unserer nächsten Nachbarschaft — in Finnland — schon soweit gereift sind, daß ein weitgereister Kunstforscher von Helsingfors sagen konnte, es sei eine der europäischsten Städte, die er gesehen! Diesen Ruhmestitel verdienen wir noch nicht nach der Seite künstlerischer Kultur!

Wir wollen ihn aber verdienen und für diese Arbeit mögen die Vorträge den ersten Grundstein legen.

Die Vorträge werden am 19., 26., und 28. November in der Großen Silde stattfinden. Eintrittspreis 40 und 80 Kop.

Deutscher Verein. Kinderchorgesang. Der von Fräulein Engelhardt in der Wirén'schen Schule geleitete Kinderchorgesang muß unvorhergesehener Umstände halber Sonntag, den 11. November ausfallen.

Rigauer Kunstverein. Vortragsabend. Sonntag, den 10. November findet der dritte Vortrag des Herrn Dozenten Oberlehrer Hugo Dannenberg im Zirkus: „Die Renaissance in Italien“ im Rhythmischen Auditorium des Laboratoriumsgebäudes des Polytechnikums, am Puschkinboulevard statt. Beginn 7 Uhr.

Nur Mitglieder des Kunstvereins haben Zutritt.

Die nicht selbständigen Familienglieder und Hausgenossen von Mitgliedern werden zu den Vortragsabenden zugelassen, falls für jede Person einzeln, zeitig vorher Jahreskarten zum Preise von 1 Rbl. gelöst werden. Die Ausgabe dieser Karten findet bei dem Herrn kassaführenden Direktor des Kunstvereins und an der Vereinskasse statt. An den Vortragsabenden werden keinerlei Karten ausgegeben.

Die Mitglieds- und Jahreskarten sind jedes Mal am Eingang vorzuweisen.

Rigauer Kunstverein. Die Ausstellung der Moskauer Maler und damit auch die Privat-Ausstellung wird Sonntag, den 18. November geschlossen werden. Die Woche v. 19. bis 24. November bleibt das Ausstellungslokal des Kunstvereins wegen Remonte der elektrischen Beleuchtung geschlossen. Am 25. November wird die Kunstgewerbliche Ausstellung eröffnet.

Wiederholung des Sinfonie-Konzertes zu populären Preisen. Um die Sinfonia domestica von R. Strauß einem größeren Publikum noch zugänglich zu machen, findet am kommenden Sonntag, den 11. November nachmittags 4 Uhr, im Gewerbeverein eine Wiederholung des Sinfonie-Konzertes statt. Außer der Sinfonia domestica wird das vollständige Programm mit Fräulein Angerer (Arie aus Hamlet) und Herrn Bror Wälder (Klavierkonzert von Chopin) zur Aufführung gelangen. Das auserlesene Programm nochmals zu genießen, wird sicher ein zahlreiches Publikum zu diesem Konzerte versammeln. Der allgemeine Eintrittspreis ist auf 50 Kop. festgesetzt. Der Vorverkauf findet bei P. Reibner und an der Mittagstasse am Konzerttage statt.

Der Bazar zum Besten der Marien-Diakonissen-Anstalt findet, worauf an dieser Stelle nochmals aufmerksam zu machen wir gebeten werden, am 17. und 18. November c. im oberen Saal der Großen Silde statt. Dem Publikum wird reichlich Gelegenheit geboten werden, Einkäufe zu machen. Außer Handarbeiten mannigfacher Art kommen zum Verkauf: Konserven der Firma Blumfeldt, Dorpater Pfefferkuchen, Fruchtsäfte in bekannter vorzüglicher Qualität, Puppen z. c. Reichhaltige Erfrischungsstücke werden das Publikum einladen, an ihnen Platz zu nehmen, und die bekannte dreifarbigte Verlochung ohne Nieten wird nicht verkehren, ihre Anziehungskraft auszuüben, während allerlei Kurzweil dafür sorgen wird, daß auch die lieben Kleinen auf ihre Kosten kommen. Verkaufsgegenstände für den Bazar und die Verlochung werden von nachstehenden Damen mit herzlichem Dank entgegengenommen: Frau von Panenselbt, Nikolaisfr. 4, Du. 1. Frau Dr. von Berg, Kirchengstr. 26. Frau Gehewe, Alexanderstr. 48. Frau Landrätin von Strandmann, Kreditstr. m. Frau von Sahmen, Georgenstr. 9. Frau Baronin von Maybell, Nikolaisfr. 19. Frau von Wilken, Georgenstr. 3. Frau Prospekt Jalkin, I. Weiden-damm 4. Frau Baronin Dr. von Tiefenhausen, Elisabethstr. 21. Frau Dr. von Ströy, Elisabethstr. 23. Frau Dr. Helmking, Chronosger-Boulevard 3. Frau von Kade, Mühlenstr. 55. Frau Staatsrat Schwarz, Mühlenstr. 16. Frau Dr. Gerich, Nikolaisfr. 17. Frau Konsulent Hafen, Sänderstr. 12. Frau Garz, Theater-Boulevard 14. Frau Winter, Marstallstr. 16. Frau Minuth, Säulenstr. 18. Fräulein Gottfriedt, gr. Newastr. 9, Du. 51. Fräulein Wendelst, Mühlenstr. 42. Fräulein Fromm, Alexanderstr. 47. Fräulein Wenzendorff, Säulenstr. 21.

o. Gedächtnisfeier. Vom Minister der Volksaufklärung ist der Verwaltung des Rigaschen Lehrbezirks ein Telegramm zugegangen, demzufolge auf Veranlassung des Synods am 13. Nov., als am 1500-jährigen Todestage des Patriarchen von Konstantinopel Johannes Chryso-stomus, die Schulen geschlossen werden können. Ein studentischer Nüchternheitsverein soll, wie der Rigsh. Distrikt mitgeteilt wird, auf Initiative der estnischen Polytechniker-Korporation „Vironia“ ins Leben gerufen werden und findet in vielen studentischen Kreisen Zustimmung. Ein 25-jähriges Diensthüten-Jubiläum. Ein seltenes Beispiel von Anhänglichkeit und Pflicht-treue ist das Dienstmädchen Emilie Blum, das, 13 Jahr alt, im Jahre 1882 in den Dienst der Familie des Herrn Mag. juris Gustav v. Vorkampff-Laue in Witau trat, die Familie von dort nach Riga begleitet hat und sich noch zur Zeit, von der Liebe und Wertschätzung ihrer Herrschaft getragen, in ihrem Dienst befindet. Emilie Blum kann Sonntag, den 11. November c., auf einen 25-jährigen Dienst in einer und derselben Familie zurückblicken, eine Tatsache, die sie ebenso wie ihre Herrschaft ehrt.

Beiträge zur Statistik des Rigaschen Handels. Die zweite Abteilung des 40. Jahrgangs der von der handelsstatistischen Sektion des Rigauer Börsenkomitees unter Leitung ihres Sekretärs Bruno v. Sernet herausgegebenen Beiträge ist soeben erschienen und umfaßt den Handel Rigas auf den Eisenbahnen im J. 1905. In der Form schließt sie sich dem für das Jahr 1904 veröffentlichten Bericht an; in bezug auf seinen Inhalt ist das vorliegende Zahlenwerk jedoch wesentlich erweitert worden: es sind ihm Tabellen über Rigas Zufuhr von Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Delsaaten, Delfuchen, Flachs, Hanf, Butter, Eier, Fellen und Häuten, Güssen und Holz, von den wichtigsten Teilstrecken resp. Stationen der russischen Bahnen beigegeben worden. Falls dem statistischen Bureau das betr. statistische Material auch in Zukunft zugehen sollte, sollen von jetzt ab alljährlich Tabellen dieser Art veröffentlicht werden, die dann auch Vergleiche mit den Vorjahren enthalten werden.

„Die ganz bedeutende Verspätung der vorliegenden Edition ist, wie das Vorwort besagt, auf die plötzliche Einstellung des Druckes der Statistiken über die Warenzufuhr seitens der Eisenbahnen des Reiches, sowie speziell seitens der Verwaltung der Riga-Dreiser, sowie der Baltischen und Pflow-Rigaer Eisenbahnen zurückzuführen. Die Bahnen lassen nämlich nur noch die Statistik der Warenabfuhr im Druck erscheinen, während die für unseren Großhandel so wichtige Statistik der Warenzufuhr bloß in handschriftlicher Form hergestellt wird. Dieses handschriftliche Material wurde zwar der handelsstatistischen Sektion auf ihr Ansuchen seitens der Verwaltung der Riga-Dreiser Eisenbahn auf das Liebenswertigste zwecks Anfertigung von Auszügen resp. Abschriften zur Verfügung gestellt, es erwies sich jedoch insofern als unzureichend, als aus ihm nicht der Versand der einzelnen Teilstrecken resp. Stationen der innerrussischen Bahnen festgestellt werden konnte. Um nun Rigas Warenempfang von den einzelnen wichtigsten Teilstrecken resp. Stationen der Bahnen darstellen zu können, mußten die auch jetzt noch im Druck erscheinenden detailliert ausgearbeiteten Statistiken der Warenabfuhr sämtlicher Bahnen des Reiches beschafft werden, was naturgemäß sehr viel Zeit erforderte. Ebenso beanpruchte die Aufarbeitung dieses umfangreichen Materials weit mehr Zeit und Mühe als früher. Es steht jedoch zu hoffen, daß die II. Abteilung des folgenden, 41. Jahrganges (1906) wieder früher erscheinen wird, wenn es auch noch nicht gelingen sollte, das durch die Unterbrechung Versäumte ganz nachzuholen. Die Spuren solcher Störungen lassen sich eben nur ganz allmählich verwischen.“

**Der Spielplan des Stadttheaters vom 11. bis incl. 17. November** (Aenderungen vorbehalten). Sonntag Nachm. 2 Uhr. Kleine Preise. „Der Hüttenbesitzer“. Sonntag Abend 7 1/2 Uhr. Große Preise. „Die lustige Witwe“. Montag 7 1/2 Uhr. Große Preise. Ab. A. 18. „Die Land“. Dienstag 7 1/2 Uhr. Mittel- u. Große Preise. Ab. A. 19. „Teufelskerl“. Mittwoch 7 1/2 Uhr. Große Preise. Ab. B. 17. „Lida“. Donnerstag 7 1/2 Uhr. Mittel- u. Große Preise. „Fräul. Josefine — meine Frau“. Freitag 7 1/2 Uhr. Ermäßigte Preise. Abonnement B. 18. „Figaros Hochzeit“. Sonnabend 7 1/2 Uhr. Kleine Preise. „Die Rabensteiner“.

Die jüdisch-deutsche Schauspieltruppe versammelt morgen, Sonnabend, im Saale des „Mlei“ zwei Vorstellungen. Um 2 Uhr nachmittags wird die Komödie in 4 Akten: „Herzchen, der Besessene“ aufgeführt und um 8 Uhr abends „Der Gott der Nacht“ von Scholem Nisch wiederholt. Sonntag, den 11. Nov., findet eine einmalige Vorstellung im Saal des Gewerbevereins statt. Zur Aufführung kommt „Der Idiot“ von Tolstoj

Gordin, dem Direktor des jüdisch-deutschen Thalia-Theaters in New-York.

**Gewerbeverein.** Die Vorbereitungen und Proben zu dem morgen, Sonnabend, den 10. November, abends 9 Uhr, in allen Räumen des Vereins stattfindenden „Großen Gänsefest“ haben mit dem heutigen Tage ihren Abschluß gefunden! Der Vorverkauf der Eintrittskarten beginnt heute abend um 7 Uhr und dauert bis 9 Uhr. Am Tage des Festes wird die Kasse um 7 Uhr geöffnet. Auswärtige, durch Mitglieder eingeführte Gäste sind willkommen. Eingeleitet wird das Fest durch eine Ansprache. Hierauf wird ein Herold unter Orchesterbegleitung nach einer wohlbekannten Melodie ein Lied zur Begrüßung der Festteilnehmer singen, in dessen Refrain das Publikum ersucht wird, kräftig einzufallen.

Darauf wird ein für diesen Abend speziell gewonnener Wanderlehrer einen wissenschaftlichen Vortrag über die Gänse halten. Des weiteren folgen dann in ungezwungener Folge humoristische Vorträge mit und ohne Musik, und „last not least“ unter der sicheren Führung eines berühmten „Gänsebandigers“, eine feierliche Prozession lebender Festvögel durch die oberen Räume, während im unteren gelegenen Dorf „Gänshagen“, der Gänsemarkt und das mit ihm verbundene Auskegeln, Ausschleusen und Ausknobeln der bereits aus dem Leben geschiedenen und sorgfältig für die Pfanne hergerichteten „Helden des Abends“ seinen Anfang nimmt.

Wenn nach Bekanntwerden aller dieser Röstlichkeiten jetzt noch der Mund nicht wässrig geworden, dem dürfte wohl hienieden nicht mehr zu helfen sein. Dem unserm Rufe jedoch freudigen Herzens Folge leistenden wünschen hiermit „viel Vergnügen“, „Guten Appetit“ und „Kräftigen — — — (Taten) Durst!“

**Rigaer Turnverein.** Das Schauturnen, welches am vorigen Sonnabend mit so großem Beifall aufgenommen wurde, wird bekanntlich morgen mit sich daran schließendem Tanz wiederholt. Heute abend von 7—10 Uhr findet in der Turnhalle ein Vorverkauf von Billetten statt. Das Nähere im Inserat.

**Schachunterricht.** Wir machen auf das Inserat über Schachunterricht in unserer heutigen Nummer aufmerksam.

**Baltischer historisch-geographischer Kalender für das Jahr 1908.** Einen hübschen und glücklichen Wurf hat die bekannte Verlags-Firma Ernst Plates, Riga, mit der Herausgabe dieses Abreiß-Kalenders getan. In geschmackvoller Ausstattung und reichem Silberdruck liegt der Kalender vor uns. Der Wochen-Abschnitt bringt uns Gedanktage unserer Landesgeschichte, welche, wie glücklicherweise der Text zu den Abbildungen, von Dr. F. Biemann ann zusammengefasst sind. So zieht die Vergangenheit unseres Heimatlandes an unserem geistigen Auge vorüber und gibt uns wertvolle Aufschlüsse über manches Gewordene in der Gegen-

wart. Treffend heißt es in dem von warmer Heimatsliebe getragenen Vorwort: „Wer die Heimat richtig lieben will, muß sie auch kennen und verstehen.“ Der Baltische historisch-geographische Kalender wird einen hübschen Wandstempel jedes baltischen Hauses bilden, den historisch-n Sinn auch unserer heranwachsenden Jugend kräftigen und die Liebe zur Heimat pflegen. Höchst originell ist die getroffene Einrichtung, daß ein großer Teil der Abbildungen sich als Postkarten verwerten läßt, zu welchem Zweck die Karten perforiert sind; so ermöglicht sich jederzeit ein Gruß aus der Heimat. In Anbetracht der technisch hervorragenden Ausführung und Ausstattung, die der renommierten Riga'schen Typographie neue Ehre macht, ist der Preis von 1 Rbl. 50 Kop. als mäßig zu bezeichnen. Hier liegt uns eine durchaus empfehlenswerte Geschenkgabe für den Weihnachtstisch vor.

**Lotterieschwindel.** Der vom Libauer Friedensrichter wegen Verkaufs gefälschter türkischer Lotterieloose f. Z. zu 25 Rbl. Geldstrafe oder eine Woche Arrest verurteilte Adolf Rojenko hat, wie wir aus der Latwija ersehen, sein Tätigkeitsfeld nach Riga verlegt und hat bereits dort am 1. November den Versuch gemacht, einem Angehörigen eines größeren Geschäftsinhabers ein „Lotterieticket“ zu verkaufen. Das Blatt warnt die Leichtgläubigen vor diesem Schwindler.

**Der Dampferverkehr mit Dahlen** ist infolge des starken Eises eingestellt worden. In Kengerrage und Kalleholm sind die Pfade für Fußgänger auf dem Eise bezeichnet worden.

**Aus Mitau** berichtet die Balt. Tzgtg.: Die Annenburgschen Dampfer haben vorgestern ihre Fahrten eingestellt. Für die Augsbürgischen Dampfer bilden die augenblicklichen Eisverhältnisse noch kein Hindernis: ein behobles Bild bot sich gestern dem Beschauer am Anlegeplatz beim Schloß, wo vier große Dampfer der Gesellschaft Ausburg mit mehreren kleinen Schleppern und Transportschiffen ankerten und Waren auf- und abladen. Gerade in den letzten Tagen hat sich der Warentransport gesteigert; gestern wurden hier circa 8000 Pud abgeladen, die aus Riga angelangt waren.

**Brehwesen.** Auf Initiative eines russischen Journalisten wird für den nächsten Sonntag, vorbehaltlich der erforderlichen Genehmigung, eine Versammlung von Mitarbeitern hiesiger Zeitungen ohne Unterschied der Nationalität und der politischen Richtung geplant. Es liegt im Plan dieser Versammlung, einen vorläufigen Meinungsaustausch herbeizuführen über die Möglichkeit der Begründung einer Vereinigung, welche der gegenseitigen Unterstützung und Annäherung unter den hiesigen Vertretern der Presse und der Pflege ihrer geistigen und materiellen Interessen dienen soll. Nähere Mitteilungen sollen noch gemacht werden.

**Rigaer Trabrennen.**

Gestern, am 29. Renntage, gab es windiges Frostwetter und hartgefrorene Bahn, der Besuch war trotz des ungemütlichen Aufenthaltes im Freien über Erwarten gut. Es konnten der früh eintretenden Dunkelheit wegen nur vier Nummern des Programms erlebt werden. Um nächsten Sonntag findet noch ein letzter Ergänzungstag statt.

**Programm und Resultate:**  
1) Stierrennen I. Gruppe 1 v. 2. Preis 250 Rubel. Anora (757) 2.31 1/2, 2.31 1/4, 1; Titmin (745) 2.35, 2.38 1/2, 2; Wjstja (745) 2.34 1/2, 2.37, 3; Sjuha (745) 2.37 1/2, 2.34 1/2, 1/33; Sekunda (745) 2.45 1/2, 2.36 1/4, 0; Wjstja (745) 2.35 1/2, 2.35, 0; Scharobeta (748) 2.39 1/4, abgem., 0. Sieg 32, 25. Platz (16, 21), (18, 18).

2) Stierrennen II. Gruppe 1 v. 2. Preis 250 Rubel. Stobodstoj (745) 2.34 1/4, abgem., 1; Drlja (745) 2.35, 2.36 1/2, 2; Wjan (767) 2.37, 3; Coa (745) 2.48 1/2, 2.47 1/2, 0; Wjstja (745) 2.44 1/2, 2.38 1/2, 0; Kreidol-Woljuni (749) 2.45 1/2, 2.42 1/2, 0; Schardasch (749), nicht angelangt, abgem., 0. Sieg 39, 22. Platz (18, 20), (18, 14).

3) Reford-Stierrennen 1 v. 2. Start 2.41. Preis 300 Rubel. Scharobeta (754) 2.35, abgem., 1; Wjstja (751) 2.35 1/2, 2.38 1/4, 2; Riobeja (762) 2.41 1/2, 2.38 1/4, 3; Starawija (768) 2.40 1/2, 2.47 1/2, 4; Sphibide (758) 2.41 1/2, 2.40 1/4, 0; Slesstafom (772) 2.57 1/4, abgem., 0. Sieg 33, 17. Platz (14, 13), (12, 24).

4) Reford-Stierrennen 2 v. 3. Start 2.34. Preis 350 Rubel. Wabuga (753) 2.34 1/4, 2.31, 2.3 1/2, 1; Amerikanfaja Krasotla (792) 2.31 1/2, 2.34 1/2, 2.33 1/2, 2; Romahant 3. W. N. A. (760) 2.33 1/2, 2.31 1/2, 2.31 1/2, 3; Dobry (750) 2.32 1/4, 2.39 1/4, 2.4, 4; Manja (763) 2.33, 2.36 1/2, 2.34 1/2, 0. Sieg 59, 29, 27. Platz (19, 24), (16, 27), (13, 15).

**Brandschäden.** Gestern um 1/3 Uhr nachmittags wurde die Feuerweh für den Mitauer Stadtteil alarmiert. In der Schulhofischen Straße Nr. 12 auf dem Grunde von Krejler waren aus bisher noch nicht ermittelter Ursache 1 Stallgebäude und 1 Scheune in Brand geraten, die fast gänzlich zerstört wurden. Den Schaden hat die II. Rigaer gegenseitige Gesellschaft zu vergüten.

Um 10 Uhr abends waren im Hause von Kantor an der Sprengstraße Nr. 51 im Keller diverse Bodenwaren und Packmaterialien in Brand geraten. Das Feuer wurde vom Brandkommando des Petersburger Stadtteils bald unterdrückt, so daß der der Gesellschaft „Wolga“ geurteilte Gebäudeschaden nicht bedeutend sein dürfte.

Bald darauf um 11 Uhr 15 Min. wurde die Feuerweh zur Rabenstraße Nr. 22 herbeordert, wofelbst auf dem Grunde von Silin in einer großen Scheune, die auch als Sial diente, Feuer entstanden war, das mit Riesenschnele um sich griff. Als die Löschzüge eintrafen, stand bereits das ganze Gebäude in hellen Flammen und man mußte sich bloß auf das Schützen der Nachbargebäude beschränken. Beim Löschen dieses Brandes betätigten sich die fliegende Kolonne und das Brandkommando des Petersburger Stadtteils. Auch diesen Totalschaden hat die II. Rigaer Gegenseitige Versicherungsgesellschaft zu tragen.

Unbestellte Telegramme vom 8. November. (Central-Post- und Telegraphenbureau.) Agitischen, Astrachan, Saburow, Welitje Lufi. — Bogdanowitsch, Wjstja, Römer, Wien.

(Fortsetzung auf Seite 9.)

**Special-Lampen-Magazin** moderner

# Carl Georg Hartmann

grosse Königstrasse 17.

## Grösste Auswahl Beleuchtungskörper

für Petroleum, Spiritus und Kerzen.

**Stonische Erziehungsanstalt zu Jena** (Berechtigte Realschule).  
Schöne große Gebäude, allen hygienischen Anforderungen der Neuzeit entsprechend. Gelunde Lage inmitten eines großen Gartens mit schattigem Spiel- und Turnplatz. Kleine Klassen. Sorgfältige individuelle Behandlung und Körperpflege. In den Winterabendsstunden in eigenen Werkstätten Unterricht in Handwerken durch Meister.

**Dr. Sommer.**  
**Unterricht**  
Deutschler Student (aus Wilna), der russ. Spr. mächtig, erteilt Stunden in allen Fächern der Mittelschule (auch Chemie u. Zeichnen). Kaisergartenstraße Nr. 4, Du. 18, Student Kitten.

**Gymnast**  
(Deutscher), Schüler der VII. Klasse, wünscht Nachhilfestunden zu erteilen resp. Schüler beim Lernen zu beaufsichtigen. Kaisergartenstraße 6a, Du. 14, von 2—4 Uhr.

**Russische Stunden**  
werden praktisch erteilt Do. paterstr. 7, Du. 10. Zu erf. v. 9—10 Uhr morg.

**Stellen-Angeb.**  
**Stellen-Gesuche**

**Arzt**  
gesucht für Kirchspiel Rikau über Riga durch Apotheker Leo Peterson daselbst.

**Jüngerer Correspondent**  
für Deutsch u. Russisch, Poln. erwünscht, wird für Riew gesucht. Off. sub R. N. 8292 empf. d. Exp. d. Rig. Adsch.

**Ein j. Bureauarbeiter**  
mit guter Handschrift, der deutschen und russischen Sprache mächtig, wird für das Bureau einer hiesigen größeren Fabrik gesucht. Offerten sub R. P. 8294 empf. die Exped. der Rig. Adsch.

**Hausfrau**  
gesucht. Zu erfragen gr. Jakobstraße 5, im Bureau A. Cicard.

# „ПЕРСИЧАНЪ“

Neuer Südlischer Tabak **hervorragender Qualität** unter dem Namen „Персичанъ“, der Odessaer Fabrik J. Aswadurow Söhne. Der Tabak „Персичанъ“ erfreut sich seit kurzer Zeit allgemeiner Beliebtheit, er ist von höchst angenehmem, mildem Geschmack und ruft keinen Husten hervor.

Die ersten beiden Partien sind schnell geräumt worden, doch erwarte ich heute oder morgen eine frische Sendung im Preise von 1.00 bis 8.00 R. pr. Pfund. „Персичанъ“ selbst zum billigsten Preise 1/4 Pf. 40 Kop. ist vom vorzüglicher Qualität. Alleiniger Verkauf bei

**B. SULTAN,**  
Riga, Alexanderstr. 3. Telephon 2934.

**Handschuhfabrik „Central“**  
empfiehlt zu Fabrikpreisen:  
Handschuhe aller Sorten, Hosenträger aller Systeme,  
Damen-Gürtel in allen Neuheiten,  
Handtaschen und feine Lederwaren,  
**Specialität: Winterhandschuhe auf Pelz- und Wollfutter.**

Im Vorlage von Ernst Plates in Riga erschten soeben:  
**historisch-geographischer Kalender 1908.**  
Bilder aus Baltischer Vergangenheit und Gegenwart mit historischen Beschreibungen von Dr. F. Biemann.

**Mehrere elegante Fahrschlitten**  
stehen billig zum Verkauf. Näheres im Brauerei-Comptoir Mathäistraße Nr. 8.

**Ein hübsch möbl. Zimmer**  
mit Aussicht auf die Anlagen ist mit Pension zu verm. Postplatz 8, Du. 9.

**Ein gr., helles gut möbl. Zimmer**  
mit ganz sep. Eingang, Aussicht zur Straße, ist auch als Abteilungsquartier zu vermieten Sumorowstr. 14, Du. 12.

**Ein möbl. Zimmer**  
ist an einen Herrn oder eine Dame zu vermieten Sumorowstr. 53/55, Du. 21.

# !! Billig !!

**Herren- u. Damen- Handschuhe**  
in Glacé u. Wachsleder  
werden billig verkauft  
Artilleriestrasse Nr. 44, Qu. 24,  
Haus Lutz.

Bestellungen werden sauber ausgeführt.  
Sonntags von 12—5 Uhr.  
Bequeme Tram-Verbindung  
Linie Börse — Suworowstr.

**Verkäufe.**  
**Apothete**  
mit wenigstens 8 1/2 Wille Umsatz und ständigem Arzt zu kaufen gesucht. (Vorhanden 6—8 Wille). Genaue Off. an Apotheker Leo Peterson, Rikau.

**Brauerei**  
in Süd-Livland zu verpachten. Zu erfragen Hotel Bellevue.

Die Abtel-Roiküllsche Güterverwaltung verpachtet von Georgi 1908 eine  
**Dampfmühle**  
mit 2 Mahlgängen u. Beutlung, Wolltoderei, Spinnerei (Patent v. R. Hartmann, Chemnitz) u. Sägerei. Steht in guter Lage, 18 Wert v. Wall, 1/4 West von der Station Roiküll.

**Milch**  
Gewünscht werden sofort oder von Georgi ab 100—700 Stof Milch täglich per Eisenbahn nach Riga, gegen Salog-Röh. Dänaburger Str. 10, in d. Milchbude v. R. Freimann. Das wird auch feische Butter bis 150 Pf. wöch. verlangt.

**Ein Gut in Livland**  
wird zu Georgi 1908 zu arrendieren gesucht. Angebote sind zu richten an A. C. Schreibershof per Doppelpf.

**Prachtvoller Schmandkäse**  
23 u. 24 Kop.

**Dänische Butterhandlg.,**  
gr. Mängstr. 3, Telephon 3382.

**Deutsche Dogge,**  
1—1 1/2 Jahr alt, von großem Wuchs, wird zu kaufen gewünscht. Adressen mit Preisangabe unter R. O. N. 8293 empf. d. Exped. d. Rig. Adsch.

j. Selbstmord. Gestern um 4 Uhr nachmittags hat sich die in der Letten-Strasse Nr. 1 wohnende Jekoffina Naumow, 38 Jahre alt, in ihrer Wohnung erhängt. Die Ursache des Selbstmordes ist noch unbekannt.

1. Unglücksfall auf der Eisenbahn. Gestern um 10 Uhr abends, wurde auf der Rangierstation von einem Güterzuge ein unbekannter Mann im Alter von 25 Jahren überfahren und war auf der Stelle tot.

j. Verhaftung eines Diebes. Auf der Fabrik von Klimow war ein Mann gestern am Tage im Begriffe, einen Diebstahl auszuführen, wurde aber ergriffen und der Polizei übergeben. Es war der in der Jakobstädter Strasse Nr. 15 wohnende Anton Janat.

Kalendernotiz. Sonnabend, den 10. November - Martin Luther. - Sonnenaufgang 8 Uhr 22 Min., Untergang 3 Uhr 56 Min., Tageslänge 7 Std. 34 Min.

Wetternotiz. vom 9. (22.) November. 9 Uhr Morgens - 4 Gr. R. Barometer 780 mm. Wind: S. D. Leicht bewölkt 1/2 Uhr Nachm. - 0 Gr. R. Barometer 779 mm Wind: S. D. Heiter.

Seeberichte.

Mariupol, 8. Nov. Der Hafen ist überfüllt von Schiffen und Dampfern, die vor dem seit einigen Tagen auf dem Meere herrschenden Sturm gestrandet sind. Die Seelente berichten, daß sie auf dem Meere viele gekenterte und zertrümmerte Schiffe angetroffen hätten.

Handel, Verkehr und Industrie.

Die Konferenz über die Getreidesteuerung im Handelsministerium ist am 5. Nov. geschlossen worden. In der Sitzung wurde die Frage der Aufhebung des gebrochenen Tarifs über die Getreidesteuer behandelt, wobei die Konferenz zum Schluß kam, daß die Aufhebung dieses Tarifs nicht erforderlich sei. Weiter hörte die Versammlung den Bericht der Kommission an, welche unter Vorsitz des Dirigierenden der Verwaltung für lokale Wirtschaftsangelegenheiten wirtsch. Staatsrat Gerbel die Frage der Herabsetzung der Brotpreise in Städten und Fabriksorten behandelt hatte und nahm die Resolution an, daß die Feststellung obligatorischer Brotpreise durch die Stadtwaltungen nicht erwünscht sei, daß aber den Städten empfohlen werden sollte, einen Verkauf von Korn zum Selbstkostenpreis zu organisieren. Darauf behandelte die Konferenz den Kommissionsbericht, betreffend die Eisenbahnmaßnahmen zur Erleichterung der Versorgung des Binnenmarkts mit Getreide und nahm hi über die nachstehenden Resolutionen an: 1) Die Konferenz ist gegen allgemeine Maßnahmen zur Wegschaffung der Ansammlungen, da sie findet, daß diese zu einer Steigerung der Getreidepreise nicht beitragen; 2) die Konferenz spricht sich dagegen aus, daß Binnentransporte den Exportentungen vorgezogen würden; 3) die Konferenz ist gegen Abfertigung von Roggen außer der Reihenfolge und empfiehlt, dieselbe Wehl betreffende Frage von dem am 19. November stattfindenden Müllerkongress behandeln zu lassen; 4) die Kommission ist für die Abfertigung von Korn außer der Reihenfolge nach den von der Minderzahl betroffenen Drittstaaten wobei diese vom Ministerium des Innern nachhaft zu machen sind, während das Quantum und die Art der Abfertigung außer der Reihenfolge vom Zentral-Komitee für Regulierung von Massentransporten bestimmt wird. Zum Schluß wurde der Konferenz der Bericht der Kommission vorgelegt, die unter Vorsitz des Direktors der Staatsbank Staatsrat Konchin die Frage der Getreidekredite behandelt hat. Nach einigen Debatten nahm die Konferenz die nachstehenden Resolutionen zu dieser Frage an: 1) Die Konferenz spricht sich gegen Kürzung der Getreidekredite aus; 2) die Konferenz hält es für erwünscht, daß die Staatsbank die Erteilung von Vermittlerkrediten an die Landschaften vergrößert, und 3) die Konferenz spricht sich gegen irgend welche Veränderungen der bestehenden Bedingungen für Erteilung der Getreidekredite aus.

Auf der Tschelkenter Eisenbahn sind, der Auffij zufolge, große Defraudationen an Materialien enthußt worden. Der Verlust wird auf annähernd 2 Mill. Rbl. geschätzt. Die Sache wird am Ort von einer besonderen Kommission untersucht.

Die Zahl der für Annahme von Getreidedefensungen geschlossenen Stationen hat sich nach Aufgabe der Eisenbahnverwaltung mit Abnahme der Güterstaunungen von 35 auf 9 reduziert.

Finnlands Handelsumsatz mit dem Auslande und dem Kaiserreiche repräsentierte im Jahre 1906 einen Wert von 594 Millionen Mk., wovon 313,9 Mill. auf den Import und 280,1 Mill. auf den Export entfielen.

Zur Frage des Exports sibirischen Schweinefleisches schreibt die Torg.-Prom. Gas. daß in letzter Zeit in Sibirien Interesse für Verbesserung der Schweinezucht zwecks Export zutage getreten ist. Für die Schweinezucht herrschen im Steppengebiet die denkbar günstigsten Bedingungen infolge von Ueberfluß an Rückständen der Butterproduktion, billigen Getreidepreisen usw. Andererseits haben aber die sibirischen Züchter mit niedrigen Fleischpreisen zu rechnen, die hauptsächlich dadurch hervorgerufen werden, daß nur einmal jährlich bei Eintritt der Kälte geschlachtet wird. Daher haben die sibirischen Schweinezüchter angefangen, sich für die Konservierung des Fleisches und für den Absatz nach fernen Märkten zu interessieren. Ob es ihnen nun gelingen wird, diesen Absatz zu ermöglichen, muß die Folge lehren.

Der Plan einer neuen Dockanlage im Londoner Hafen, die einen Kostenaufwand von rund 100 Millionen Mark erfordern soll, macht gegenwärtig von sich reden. Einige englische Meilen oberhalb Tilbury, bei Broadnes Point, wo die Themse eine hübschenförmige Krümmung macht, ist das Jahrwasser recht schwierig, und der Strom

ist bei Northfleet Hope und St. Clements häufig der Schauplatz von Schiffszusammenstoßen. Es wird geplant, einen Kanaldurchstich durch die Swanscombe-Sümpfe herzustellen und so die gefährliche Flußbiegung zu umgehen. Die so gewonnenen Uferstreifen, deren Gesamtansdehnung nahezu 100,000 Fuß beträgt, sollen mit Dockanlagen besetzt werden. Man will berechnen haben, daß sich an dieser Stelle doppelt so große Dockanlagen schaffen lassen, als sie gegenwärtig der ganze Hafen besitzt. Beim Bau sollen mit Rücksicht auf den zunehmenden Tiefgang und Tonnengehalt der Schiffe sogenannte Tiefwasserbecken geschaffen werden. Die Rentabilität der Anlagen soll gesichert, sein, wenn nur der vierte Teil des flußaufwärts gehenden Verkehrs sich den geplanten neuen Docks zuwendet.

Geschäftsergebnisse. Die Aktien-Gesellschaft der Manufaktur von Julius Henzel in Lodz hat im verfloßenen Geschäftsjahre einen Reingewinn von 639.122 Rbl. 82 Kop. erzielt und eine Dividende von 5 pzt. an ihre Aktionäre bezahlt. Die Aktien-Gesellschaft der Manufaktur von S. Czamanski in Lodz hatte im verfloßenen Geschäftsjahre einen Reingewinn von 50.809 Rbl. 6 Kop. zu verzeichnen und zahlte ihren Aktionären eine Dividende von 7 pzt.

Wochenstatistik des Getreidemarktes. In der Woche vom 28. Oktober bis zum 3. November wurden über die Hauptplätze aus Rußland 9063 gegen 9618 Pudtaußen verschiedener Kornarten in der Bormode ausgeführt; nach den einzelnen Kornarten stellt sich die Ausfuhr folgendermaßen in Pudtaußen: Weizen - 3438, Roggen - 1959, Gerste - 2663, Hafer - 752, Mais - 551. Vom 1. Januar bis zum 3. November wurden exportiert in Pudtaußen: 1906 19 7 Zusammen 488.013 363.146

Neueste Post.

Revolutionschronik. Ueberfälle und Morde.

Bei Sojnowice wurde ein Landwächter ermordet. In Warschau wurde in ein Schneidergeschäft eine Bombe geworfen, die mehrere Personen verwundete. Der Bombenwerfer wurde festgenommen. Es gelang eine große Anarchistenbande von 26 Personen zu verhaften. Auf einer Straße wurde noch eine Bombe in ein Schneidergeschäft geworfen, die aber ohne Schaden anzurichten explodierte. Ein bei Romanj dienlich zur Ermittlung von Dieben ausgefahrener Uebeln ist nicht zurückgekehrt. Man fand im benachbarten Gouvernement Tschernigow in einem Brunnen auf dem Lande eine Leiche mit einer Schlinge um den Hals.

Petersburg. Laut Mitteilung Jekremows hat sich die Partei der friedlichen Erneuerer aufgelöst und an ihre Stelle tritt die parlamentarische Gruppe der Progressivsten, zu denen nach den letzten Angaben 20 Mitglieder und 20 Hospitanten gehören.

Madriwostok. Ein radikales Verbot. Der Kommandant der Festung verbot den Verkauf sämtlicher Zeitungen in der Stadt.

Berlin, 29. November. Die Parteien werden im Reichstage am 22. November in folgender Stärke einziehen: Konservative 62, Reichspartei 25, Deutsche Reformpartei 6, Wirtschaftliche Vereinigung 19, Zentrum 104, Polen 19, National-liberale 55, Freisinnige Vereinigung 14, Freisinnige Volkspartei 28, Deutsche Volkspartei 7, Sozialdemokraten 43 Mitglieder. Keiner Fraktion gehören 13 Abgeordnete an.

Telegramme.

St. Petersburger Telegraphen-Agentur. Nigaer Zweigbureau.

Petersburg, 6. November. Auf den Sitzungen der Finanzkommission und der Kommission für Gesetzesprojekte des Reichsrats sind gewählt worden: zum Vorsitzenden der ersten Tischereimannti und zu dessen Gehilfen, Timirjafew; zum Vorsitzenden der letzteren Saburow I., und zu dessen Gehilfen, Samarin.

Allerhöchst bestätigt worden ist: Die Verfügung des Ministers wonach der Adels-Agrarbank anheimgestellt wird, den Darlehensnehmern, deren Güter in den von den Mindernten der Jahre 1905 und 1906 heimgesuchten Gegenden belegen sind, oder durch Agrarunruhen gelitten haben, die auf die betreffenden Güter entfallenden Zahlungsausstände, die vor dem November-Termin 1906 der Adelsbank, resp. vor dem Januar-Termin 1907 der Spezialabteilung der Bank fällig waren, entsprechend dem Umfange der Minderntenschäden, sowie entsprechend der Verschuldung, zu sünden, und zwar auf einen Zeitraum von nicht weniger als 6 und nicht mehr als 12 Halbjahre, unter Anrechnung von 3 pzt. pro Halbjahr auf die proslongierten Beträge.

Draniensbaum, 9. November. Der hölzernen „Sofitny Dmor“ an dem Dwarzjony Prospekt ist bis auf den Grund niedergebrannt. Die Ursache des Brandes ist in unvorstelligem Umfange mit Feuer seitens eines Angestellten zu suchen.

Warschau, 8. Nov. Die Zeitungsberichte über die angebliche Verhaftung eines Beamten der Mobilisationsabteilung der Reichsbahnen, namens Segielski, mit Plänen über den Transport von Truppen im Kriegsfall, entsprechen nicht der Wahrheit. Unter den Agenten der Reichsbahnen gibt es keinen Segielski. Keiner von den Beamten wird in dieser Angelegenheit zur Verantwortung gezogen.

Odesa, 9. November. Der frühere ordentliche Professor Kamenski ist, nachdem er erklärt, daß er die aus der Berliner Universität entliehenen botanischen Kollektionen endgültig wieder zusammenstellt (und zurückgeben?) hat, vom Kurator des Lehrzirkels als Privatdozent für Botanik bestätigt worden.

Saratow, 9. November. In Balaschow wurde eine revolutionäre Druckerei mit illegaler Literatur

entdeckt. Die Besizer wurden arretiert und erwiesen sich als der örtliche Schreiber des Friedensrichterplenums und ein Techniker des Eisenbahndepots.

Berlin, 22. November. (Eigenbericht.) Die Ernennung des deutschen Gesandten in Teheran Steirich zum Gehilfen des Staatssekretärs für auswärtige Angelegenheiten ist publiziert worden.

Budapest, 21. Nov. Ministerpräsident Bekere hat dem Exekutivkomitee der Unabhängigkeitspartei mitgeteilt, daß die Regierung angesichts der Obstruktion der Kroaten sich genötigt sehe, der Kammer ein Ergänzungsgesetz vorzulegen, das einen Paragraphen enthält, der das Ministerium ermächtigt, den Gesetzentwurf über das österreichisch-ungarische Kompromiß vom Januar 1908 ab in Kraft zu setzen. Doch werde das Gesetz nur solange in Kraft bleiben, bis die Ausgleichsfrage von der Deputiertenkammer endgültig gelöst wird; es erstreckt sich ferner nicht auf die Bestimmung des Beitrages, den Ungarn zu den allgemeinen Reichsausgaben zu leisten habe. Die Fahrt Bekeres nach Wien wird mit dieser Absicht der Regierung in Verbindung gebracht.

Paris, 21. Nov. Der Marineminister Thomson erklärte, daß etwa zum 1. Jan. ar die großen Panzerkreuzer in den marokkanischen Gewässern durch kleinere Schiffe ersetzt werden werden.

Paris, 22. November. Zum Präsidenten der linken radikalen Gruppen der Deputiertenkammer ist an Stelle Sarriens der Radikale Jean Cruppi gewählt worden.

Rom, 8./21. Nov. Auf der Sitzung des Gerichts in Sachen des Prozesses Nasi kam es zu stürmischen Disputen zwischen dem Gerichtspräsidenten und dem Verteidiger Nafis, Martini, dem der Präsident das Wort entzog. Die Verteidiger verließen den Saal, indem sie erklärten, daß unter den gegebenen Verhältnissen ihre Anwesenheit nutzlos sei. Nasi bligte in einer leidenschaftlichen Rede das Vorgehen der Verteidigung und nannte den Beschluß des Senats einen gesegwidrigen. Er nennt seine Verhaftung einen Akt der Willkür und erklärt, daß er von seinem Recht der Ablehnung des Richters Gebrauch machen werde. Er weist darauf hin, daß er kein Kriminalverbrechen begangen habe und fordert sein Recht. Der Präsident erwiderte, daß die Rechte der Verteidigung nicht verletzt worden seien, daß die Verteidiger zur morgigen Sitzung zu erscheinen hätten, andernfalls werde er genötigt sein, gesetzliche Maßnahmen gegen sie zur Anwendung zu bringen. Eine weitere Meldung vom 22. (9.) November lautet: Die Verteidiger Nafis, die den Sitzungsfall demonstrativ verlassen hatten, waren gestern nicht erschienen. Der Präsident teilte mit, daß er die Verteidiger, die sich außerhalb Roms befinden, zur Sitzung auffordert und von ihnen die telegraphische Mitteilung erhalten habe, daß sie erscheinen würden. Der Präsident hat Maßregeln zur Organisation einer vom Gericht ernannten Verteidigung getroffen. Die Gerichtsverhandlung ist bis zum 3. Dezember vertagt worden.

Barcelona, 21. November. (Fabra.) Die Studenten der Pharmazie hielten die übrigen Studenten am Besuch der Vorlesungen in der Universität. Diese, sowie die Mittelschulen wurden geschlossen. Die Universität wird unter polizeilichem Schutz am 22. November wieder eröffnet werden.

Calcutta, 22. November. Da man befürchtet, daß die Handlungsweise der streikenden Europäer das Einschreiten der Polizei nötig machen wird, so sind zur Unterstützung der letzteren Truppen abgeschickt worden.

Zeitsje, 8./21. November. (Korr.-Bur.) Hier wurde der Student Wolowitsch, ein tätiger Teilnehmer an der Verschwörung, verhaftet, der aus Beograd und Cattaro viele Bomben gebracht hat. Durch von ihm gemachte Angaben sind viele Personen kompromittiert, auch zeigt es sich, welche Rolle Radowitsch in der Verschwörung gespielt hat.

Reggio de Calabria, 21. Nov. (Slefani.) In den vom Erdbeben betroffenen Ortschaften wurde um 3 Uhr morgens ein starker Erdstoß verspürt; leichtere Schöße waren auch in Reggio und anderen Orten zu merken. Um 1/24 Uhr nachmittags setzte ein neuer Stoß die Bewohner in Schrecken. Seit 5 Uhr regnet es stark. Nachrichten über irgend welche Schäden fehlen.

Tokio, 8./21. November. (Kuter.) In Kure ist der ausschließlich aus japanischem Material gebaute Panzerkreuzer „Juski“ vom Stapel gelassen.

Cholera.

Durch den eintretenden Frost scheint es mit der Epidemie zu Ende zu gehen. Die Agentur meldet für den Berichtstag 63 Erfanungen und 7 Todesfälle aus Orenburg, Kiew und Kursk. Es verleben in Kiew 39 Kranke, in Tscheljabinsk 3, in Jekaterinoflaw 12 und in Kursk 24 Kranke.

Wechselkurse der Nigaer Börse vom 9. November 1907.

Table with exchange rates for Berlin, London, Paris, etc. Columns include location, unit, and rate.

Fonds- und Aktien-Kurse.

Table with bond and stock prices for various locations like Riga, St. Petersburg, etc. Columns include location, instrument name, and price.

Table with interest rates for Staatsrente, Hypothekarische Werte, etc. Columns include instrument name and rate.

St. Petersburger Börse.

Table with market prices for various goods and services in St. Petersburg, including wheat, oil, etc.

Table with interest rates for various bank deposits and loans.

Petersburg, den 8. November.

Table with exchange rates for various currencies and locations like London, Berlin, etc.

Table with market prices for various goods and services in St. Petersburg, including wheat, oil, etc.

Table with exchange rates for various currencies and locations like Berlin, etc.

Table with market prices for various goods and services in St. Petersburg, including wheat, oil, etc.

Table with exchange rates for various currencies and locations like London, etc.

Table with market prices for various goods and services in St. Petersburg, including wheat, oil, etc.

Wetterprognose für den 10. November.

Wenig Veränderung. Eingekommene Schiffe. 2052 Deutsch. D. „Albertr Köppen“, William, von Flensburg leer an E. v. Ruffad. 2053 Russ. Smalt. G. Sch. „Kobula“, Kömmus, von Rostoff mit Kohlen an O. v. Reimann.

Wetterprognose für den 10. November. [Vom Physikalischen Haupt-Observatorium in St. Petersburg.] Wenig Veränderung. Eingekommene Schiffe. 2052 Deutsch. D. „Albertr Köppen“, William, von Flensburg leer an E. v. Ruffad. 2053 Russ. Smalt. G. Sch. „Kobula“, Kömmus, von Rostoff mit Kohlen an O. v. Reimann.

Vermischtes.

Im Herzen eines Cyclons. Im „Cornhill Magazine“ schildert William Pope Gogson die Eindrücke und Erfahrungen während der Fahrt auf einem Segelschiff durch den Wirbel eines Cyclons.

ein Chaos von tausend unerkennlichen Tönen und Formen, die aus jedem Winkel dieser entsetzlichen Dunkelheit auf mich einzudringen schienen, aufsteigend aus dem wüsten Urgrund des heulenden Zyklons.

schafft kam glücklich davon, und als kostbarster, dem Unwetter abgerungener Schatz wurde die Photographie sorgfältig aufbewahrt.

zeichnungen hinzu, die wahrhaft ergötzlich sind. Eine französische Zeitung bringt einige Auszüge aus den Annoncen eines in Tokio erscheinenden Blattes; da liest man: „Uniere Waren werden mit der Geschwindigkeit einer Kanonenkugel versandt.“

Roman-Feuilleton

der „Riga'schen Rundschau“.

39)

Das Leben ist unser!

Roman von E. Rißling-Valentin.

Erstochen sah er sie an, der ärgerliche, fast verächtliche Ausdruck seines Gesichts veränderte sich. „Sie sind krank?“

des Kausches, ich habe von früher Jugend an die Männer zu meinen Füßen gesehen, ich habe alles genossen, was die Welt zu bieten vermag.

„Ich habe es gleich erkannt.“ fuhr die weiche Stimme leise fort, „Sie stehen beide nicht auf der breiten Heerstraße.“

Mann, der sich sein Leben selbst gezimmert hat, der die anderen nicht braucht, und ganz allein auf seine eigene Kraft sich stützt, der geht einsame Wege und dort trifft er sie wohl manchmal.“

(Schluß folgt.)

Für die Redaktion verantwortlich: Die Herausgeber. Cand. jur. H. Kueg. Dr. Alfred Kueg.